

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst für den Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen Vierteljahr M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Jungferstraße 21, II. Telefon 8465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Jungferstraße 21. Telefon 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die 6spaltigen Zeilen mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungspreis 30 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 288.

Dresden, Montag den 13. Dezember 1909.

20. Jahrg.

Konservativer Delegiertentag.

Die konservative Partei veranstaltete am Sonnabend in Berlin im Weinhaus Rheingold einen Delegiertentag, dessen Zweck ist nach den Schwierigkeiten der letzten Jahre die konservativen Schichten wieder zu sammeln und weiteren Abspaltungen vorzubeugen. Es waren gegen 1200 Personen anwesend, viele bekannte Parteiführer traten auf, um ihre Partei über die bedenkliche Situation hinauszuführen. Die Opposition im eigenen Lager, so zeigte sich, war nur schwach vertreten, nur der Reichsanwalt Dr. Vredereck-Berlin, dem man vorsichtig nur 10 Minuten Redezeit gegeben hatte, ergriff das Wort gegen die Politik seiner Partei bei der Finanzreform. Die Veranstalter des Delegiertentages erzielten also einen „vollen Erfolg“, indem der Chorus ihren Vorlesungen jubelnd zustimmte. Eine ganz andere Frage allerdings ist es, wie die Anhängerschaft im Lande sich zu dieser Partei stellen wird, die sich auch auf diesem Delegiertentage wieder als rocher de bronze (Helden von Bronze) der preussisch-deutschen Reaktion etabliert hat.

Freiherr v. Wanteuffel eröffnete die Kundgebung mit einem Aushau, das er sehr absichtsvoll in die Worte zuspitzte: „Wir konservativen sind doch die wahren Erben (die letzte Kerngruppe) seiner Majestät, und wenn die Sache hart an hart kommt, sind wir es, die ihm helfen werden.“

Es ist dies übliche Art der Konservativen, dem König und Kaiser höhere Gefahren vorzumalen, um sich ihm als getreue Helfer anzubieten. Der Zweck der Werbung geht natürlich nur dahin, die Verlorren des Herrlichen ganz in der Hand der Reaktionskräfte festzuhalten. Die Konservativen sind die Erben seiner Majestät, so rief seine Majestät das tut, was diese Erben von ihr helfen.

In den folgenden Reden suchten dann Herr v. Wanteuffel, Abg. Julius v. Dierichs-Wienau und Graf Westarp die Haltung ihrer Partei bei der Finanzreform und gegenüber dem Reichsanwalt Bälou zu rechtfertigen. Es waren dieselben Versuche, die schon häufig in den konservativen Zeitungen unternommen worden sind. Bemerkenswert ist, daß sich die Redner nochmals mit erschütternder Offenherzigkeit gegen die Befassung des Reiches durch direkte Reichssteuern erklärt haben. Graf Westarp sagte:

„Die Gründe, die gegen eine Reichseinkommen- und Reichsvermögensteuer sprechen, hat in Maßvoller Weise Loband zusammengestellt. Dann wäre es vorbei nicht nur mit der Finanzfreiheit, sondern auch mit der Staatshoheit der Einzelstaaten. Wir wollen diese Steuern auch nicht gekürzt sehen unter die Kontrolle des Reichstages, weil wir die Einkommen und Vermögen der Besitzenden nicht einem Parlament anvertrauen wollen, in dem Nichtstunende andersherum darüber verfügen könnten.“

In diesen Reden tritt der große Prinzipienkampf in der Steuerfrage aufs schärfste hervor. So überaus übertrieben es ist zu sagen, daß im Reichstag die Nichtbesitzenden über die Einkommen der Besitzenden verfügen könnten, so klar sind andrerseits die konservativen Steuergrundsätze. Erstens: Nur die Besitzenden sollen über die Einkommen und die Steuerzahlung der Besitzenden verfügen dürfen; zweitens: nur in den Ländern, wo die Besitzenden gesichert herrschen, soll über Besteuerung beschlossen werden dürfen.

Nicht bedeutungslos war das Auftreten des Dresdner Oberbürgermeisters Dr. Deutler. Dresden ist wohl die einzige deutsche Großstadt, die den eigentümlichen Ruhm besitzt, einen konservativen Parteimann als Obersten Verwaltungskommissar zu haben. Die Ausführungen, die Dr. Deutler auf dem konservativen Delegiertentage machte, zeugen immerhin davon, daß er ein wenig bemerkt, wie unvereinbar seine Stellung in großen städtischen Gemeinwesen und in industriellen Sachverhältnissen mit der Wirklichkeit in der agrarischen Partei ist. Dr. Deutler unternahm den ausführlichen Versuch, die konservative Partei nicht als Partei einer wirtschaftlichen Klasse, nämlich der Oubespessler, sondern als eine Partei erscheinen zu lassen, die mit „allen Berufsgruppen“ Fühlung hält und „für alle“ ein sorgendes Herz besitzt. Insbesondere forderte Dr. Deutler die konservativen Leute auf, den Schein zu meiden, als sei ihre Partei abhängig vom Bund der Landwirte. Auf dem konservativen Delegiertentage herrschte ein wenig Vertrauen über diese eigentümliche Mahnung, aber selbst der Bund der Landwirte wird natürlich Herrn Dr. Deutler keinen Moment ernstlich zürnen, denn er weiß sehr gut, daß es sich lediglich um das taktische Wandern eines gewandten Mannes handelt, der als Oberhaupt einer großen Handels- und Industriestadt die konservativ-agrarische Vorherrschaft etwas zu zurückzulegen wünscht.

Für weitere Kreise von Interesse ist das kurze Intermezzo der Opposition. Reichsanwalt Vredereck-Berlin führte aus:

„Ich stehe vollständig auf dem Boden der konservativen Partei und des Christentums, ich fühle mich aber genötigt, zu erklären: Es ist eine Schande, daß die konservative Partei im Volke den Anschein erweckt hat, sie vertrete lediglich die Interessen des Großgrundbesitzes. (Stürmische Oho!) Es ist ferner bedauerlich, daß die konservative Parteileitung den Gedankensatz aufgegeben und sich mit dem Zentrum und den Polen verbunden hat. (Stürmische Oho! Aufschrei!) Meine Herren! Sie müssen doch eine Richtung in der konservativen Partei für berechtigt halten, die lediglich die Politik verfolgt, die die Parteileitung seit Jahren betrieben und bewußtlos aufgegeben hat. (Stürmische Unterbrechung.) Durch den Blick ist es gelungen, sämtliche bürgerlichen Parteien zu einigen und die Sozialdemokraten aus der Hälfte ihrer Wähler zu vertreiben (?!), das Zentrum hat aber mindestens 20 Sozialdemokraten in den Reichstag vertrieben. (?!). (Rufe: Die Freisinnigen

auch!) Die Freisinnigen sind erst durch die Haltung der Konservativen vertrieben worden. (Stürmische Schluß-Rufe.)

Eine große Anzahl Redner trat diesem Kritiker „berühmter“ entgegen. Dr. Klasing-Diesfeld erklärte u. a.:

Es sei sehr bedauerlich, daß eine Anzahl Konservative der konservativen Partei gerade in der jetzigen Zeit in den Rücken falle. Die Freisinnigen haben die Wiederrichtung verfehlt und dadurch den Blick gesprengt; die Konservativen können doch den Freisinnigen nicht etwa nachlaufen. Über die Uneinigkeit der Konservativen, die durch den Vordrängen hervorgehoben werden, werden sich die Gegner freuen. — Reichsanwalt Ulrich (Berlin) äußerte sich in ähnlichem Sinne und warf die Frage auf, ob die Konservativen bei Stichwahlen für die Freisinnigen die Kasernen aus dem Feuer holen sollen, nachdem letztere die Konservativen vielfach im Stiche gelassen haben. — Rittergutsbesitzer v. Frege (Wilmannsdoorf bei Leipzig) führte des längeren aus, daß mit Freisinnigen und Freihändlern eine nationale Politik nicht gemacht werden könne. Dagegen dürfe man niemals vergessen, daß das Zentrum eine christliche Partei sei.

Nachdem Freiherr v. Heydebrand das Schlußwort gesprochen wurde von der Verlesung eine Erklärung angenommen, die der konservativen Parteileitung und der Reichstagsfraktion volles Vertrauen ausdrückt.

Sehr bemerkenswert ist schließlich auch die sehr ausführliche Tatsache, daß über die brennende Frage der preussischen Wahlrechtsreform von den konservativen Parteiführern kein Wort gesagt wurde. Offenbar wissen sie, daß die preussische Regierung die Absicht hat, doch irgendeine Fiktion vorzubereiten, und sie wollen sich jetzt nicht festlegen. Sie glauben es aber auch nicht nötig zu haben, gegen die Regierung vorzugehen. Sie fühlen sich vielmehr wieder in sehr sicherer Zusammenarbeit mit dem neuen Regiment Bethmann-Pöhlmann. Unsicher fühlen sich die Konservativen nur gegenüber ihrem eigenen bisherigen Anhang, besonders dem städtischen, den sie durch ihre Stellung zu den Steuerfragen schwer verlegt haben. Der Delegiertentag war daher nicht wie sonst manche agrarische und konservative Demonstration, darauf gerichtet, einer Regierung reaktionäre Mahnungen zuzurufen, sondern die Truppen im Lande zu konzentrieren. Diese Aufgabe mag im Weinhaus Rheingold vollbracht sein, soweit es sich um die bloßpartei-getreuen Anhänger handelt. Wie die konservativen Wähler sich abfinden werden, das kann erst die weitere Entwicklung zeigen.

Aus dem Reichstage.

Die Fortsetzung der Staatsdebatte am Sonnabend brachte zuerst das Auftreten Liebermanns v. Sonnenberg, der ein bisshin allerschwäch geworden ist und den antihemischen Anhang längst nicht mehr in so erhellender Weise betreibt wie früher. Die allgemeine Unachtsamkeit des Sonnabendlich schwach besetzten Hauses bewirkte, daß die übliche Aufforderung zum Staatsrecht so gut wie unbeachtet blieb, die der Jubelstürmer in seine sonst sehr trockene Rede einflößt. Er forderte für den Fall einer sozialdemokratischen Reichstagsmehrheit den Rücktritt der Regierung des letzten Österreich von Serbien und des Don Carlos von Portugal zu wandeln.

Dann kam der Zentrumsdirektor Gröber heran und stellte alle seine bisherigen Leistungen durch einen begeisterten Hymnus in den Schatten, den er auf die Hinrichtung Herrers anstimmte. Der frenetische Jubel der schwarzen Zentrumskämpfer, in den sich die stürmische Zustimmung der Antihemiten und der paar anwesenden Konservativen mischte, bewies, daß der Geist der Inquisition und der Orgelrichter immer noch leider mächtig genug in Deutschland liebt. Nicht häufig war es, daß sich Herr Gröber auf den früheren Bismardialalen, den jetzt zur Abwechslung einmal zum Zentrum übergetretenen Herrn Harden, bezieht. Wenn Herr Gröber meint, mit dieser Verurteilung auf den Verdruß der brutalen Manneskraft des Janusjägers irgendwo Eindruck zu machen, dann irrt er sich. Die Reithose Gardens, immer das Gegenteil von dem zu sagen, was die öffentliche Meinung sagt, steht nur noch bei den unbedachtigsten Zufälligkeiten des Tiergartenviertels. Weit bedeutsamer als diese höchst überflüssige Verurteilung auf Harden war die verheerende Andeutung Gröbers, seine Partei sei eventuell für ein kleines Sozialisten- oder Umsturzgesetz zu haben. Nur so weiter. Uns kann's nur recht sein, wenn der famose Zentrumsdemokrat aus dem Schwabenlande selbst berichtet, was etwa noch übrig sein sollte vom demokratischen Nimbus der Pfaffenpartei.

Nur im Vorübergehen brauchen erwähnt werden die Rede des Exfraktionkollegen Wagners, des Herrn Zimmermann, und die an sich nicht verdienstlichen Erwiderungen des Reichsparteilers Pöhlmann und des Staatssekretärs v. Schöen auf alldeutsche Anfragen. Schließlich leistete der Nationalliberale Geinze einen echt preussischen Wahlrechtssturz im Reichstage, belaudete aber zugleich deutlich, daß seine Partei auch für Preußen höchstens eine stunde langere Fiktion auf diesem Gebiete zugehen will. Er wünschte die Fortführung der Sozialpolitik, ohne zu verlangen, daß seine Partei irgend etwas Ernsthaftes tun wolle, um wirklich etwas zu erreichen. Herr Geinze steht im Ruf „Nationalliberaler“ zu sein, und doch war seine Rede erfüllt von törichten Ausführungen gegen die Sozialdemokratie — das macht uns weiter nichts! — Rechten, die er doch angeblich bekämpfen will. Schließlich brachte Abg. Geinze es noch fertig, was in dieser Debatte noch kein konservativer Redner fertig gebracht hatte, die Rationier

Maßregelungen zu verteidigen. Diese liberale Rede erregte selbst den Unwillen der sanftmütigsten Freisinnigen. Am Montag geht die Staatsberatung weiter.

Juliusstürmer und Nationalliberale.

In der Sonnabendigung des Reichstages kam der nationalliberale Abg. Geinze auch auf die Ausführungen zu sprechen, die unser Parteigenosse Scheidemann am Tage zuvor über das Verhältnis der Interessenverbände zu den politischen Parteien gemacht hatte, und legte in erregter Tone Verwahrung dagegen ein, daß man die nationalliberale Partei in Verbindung mit etwas bringt, was man als „moralische Pest“ bezeichnen. Die Behauptungen, die da aufgestellt werden, liefern geradezu darauf hin, daß sich die nationalliberalen Abgeordneten lauten lassen, und dagegen müsse er mit Entrüstung protestieren.

Die Entrüstung des Herrn Geinze geht aber durchaus am wirklichen Zustand vorbei. Weder Scheidemann noch die sozialdemokratische Presse, die sich mit diesen Dingen wiederholt beschäftigt, hat nationalliberale Abgeordnete der Richtigkeit gelehrt. Sondern die Art, wie die kapitalistischen Interessenverbände, namentlich der Zentralverband mit dem Gewicht seines Geldsackes auf ganze politische Organisationen drücken und wie man seine Agenten in die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages einschmuggeln versteht, ist moralisch gebrandmarkt worden und auf sie hat der sozialdemokratische Redner die Bezeichnung „moralische Pest“ angewendet. Auch ist es nicht der Sozialdemokrat Scheidemann, sondern der Zentralverband der Industriellen, der die nahe Verbindung seiner Geber gerade mit der nationalliberalen Fraktion behauptet hat.

Die Entrüstung des Herrn Geinze ist aber auch schon um deswillen sehr eigenartig, weil er doch recht gut weiß, daß seine Partei bei den Wahlen von 1907 die Wahlgelder des Herrn v. Bälou empfangen hat, die von Industriellen und kommerziellen Kapitalisten gesendet worden waren. Der Abgeordnete Geinze leidet wohl überhaupt an dem Triebe, sich persönlich als den wohlhabendsten Politiker hinstellen zu lassen, während er doch weiß, daß bei der Reichstagswahl geschah, was ihm nicht in seiner nächsten Nähe ihm politische Hilfe durch die stärksten Wachsenhalten geleistet wird.

In Hannover ist neulich Herr Noels, ein schneidiger Redner der zentralverbändlerischen Juliussturmdebatte, in einer Resolution für einen Parteischied erklärt und aus dem nationalliberalen Provinzialparlament hinausgeworfen worden. Aus diesem Vorgang könnte auch Herr Geinze etwas lernen, daß die Berufschickungen des sozialdemokratischen Presse und den Ausführungen des sozialdemokratischen Redners im Reichstag sehr notwendig gewesen sind.

Das Ministerium Sonnino.

Von unserem Korrespondenten.

Rom, 10. Dezember.

Id. Sonnino, den Gotti selbst als den geeigneten Nachfolger bezeichnet hat, bildet das neue Ministerium. Ausgemacht durch die Erfahrung vom vorigen Male hat er diesmal keine Stütze auf der äußersten Linken gesucht, sondern vielmehr in der Mehrheit des Ministeriums Giolitti selbst Anknüpfung gefunden. So läßt das neue Kabinett die beiden äußersten Flügel der Kammer, die Merikalen auf der einen und die äußerste Linke auf der anderen Seite, aus dem Spiele, um sich auf die Rechte, das Zentrum (Sonniniano), die konstitutionellen Demokraten (Erganardellione) und auf diejenigen der bisherigen Mehrheit zu stützen, die die Giolittianer, Bertolo und Dones als Mitglieder einbringen. Mit Recht sagt der Quack, daß man die politische Farbe des Kabinetts Sonnino klar definieren könne.

In der Tat ist das neue Ministerium noch der formalen Momentatur der Kammer ein gut Teil reaktionärer, weil mehr Elemente der Rechten und des Zentrums umfänglich als das Kabinett Giolitti. Dessen ungeachtet könnte Sonnino, wenn er die Stimmung der Bevölkerung versteht, eine soziale Reform-Acta einweisen, die der „liberale“ Giolitti fünf Jahre lang verheißt hat, ohne sie je zu verwirklichen. Aber es liegt ebensogut im Bereiche der Möglichkeit, daß das neue Kabinett im alten Sinne fortwähret; wird doch keine Mehrheit der vorigen ungeheuer ähnlich sehen und also den Druck und die Hemmung ihrer Programmlosigkeit und Trägheit beständig geltend machen.

Was die Haltung der Sozialisten betrifft, so wird sie natürlich von den Beschlußfassungen der Parteifraktion abhängen. Die Unterstützung eines Kabinetts ist durch die Entschcheidungen des letzten Florentiner Parteitag der italienischen Parlamentsfraktion unter gewissen Bedingungen freigestellt. Schon einmal hat die Parteifraktion sich bereit erklärt, für Sonnino zu stimmen, als er sein erstes Kabinett unter Mitwirkung der äußersten Linken gebildet hatte. Damals hatte die Fraktion keine Gelegenheit, ihre Bereitwilligkeit durch ein Votum in der Kammer zu dokumentieren. Das Ministerium trat zurück, ohne auch nur eine Abstimmung abzuwarten. Opfer der Unentschiedenheit und Ungeklärtheit des Ministerpräsidenten und des inneren Zwiegesprächs, der sich aus seiner Zusammenlegung ergab. Heute sollte dieser innere Zwiegespräch nicht mehr vorliegen. Nicht die Zusammenlegung, die Later werden für die Haltung der Parlamentsfraktion unserer Partei

entscheidend sein. Und es wird nicht wenig sein, was die Partei erwartet, um dem Ministerium durch wohlwollendes Abwarten die Lebensmöglichkeit zu bieten. Der Abanti zählt die Fragen auf, deren Lösung von Sonnino erwartet werden müßte: die Übernehmung der Volksschulen durch den Staat, die Arbeiterversicherung und die Wahlreform, die die Revision der Wahlkreise und die Bewahrung von Parlamentsdiäten einschließt. Ob Sonnino Luit und Kraft hat, um sich durch konsequente Angriffnahme der Arbeiten für die Lösung so weittragender Probleme die Unterstützung unserer Partei zu sichern, muß dahingestellt bleiben. Denn nur in ideellem Sinne haben die Sozialisten die Entscheidung über das Leben des Ministeriums in der Hand: wenn Sonnino als Fortsetzung und Statthalter Violittis regieren will, so kann er das auch ohne die Sozialisten und ohne die äußerste Linke. Als Reformminister, wenn auch als konservativer, kam er in der heutigen Kammer nur durch die Unterstützung der äußersten Linken am Ruder bleiben.

Um so viele Vorteile zu haben, als seine Freunde und Gutsfreunde beanspruchen, soll Sonnino zwei neue Ministerien ins Leben rufen: von dem Ministerium für Ackerbau, Landwirtschaft und Industrie würde sich ein solches der Arbeit abheben, von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ein solches des Verkehrs, das die Verwaltung der Staatsbahnen unter sich hätte. Ob diese Vermehrung eine Vereinfachung der Verwaltung oder nur eine bürokratische Neubildung parasitärer Charaktere darstellen wird, muß die Zukunft zeigen.

Wie es heißt, wird die Kammer am 14. Dezember eröffnet werden, um über die noch nicht bewilligten Budgets zu befinden. Dann fangen die Weihnachtsserien an, in denen die Session geschlossen werden soll, was die Zurückziehung aller in den verschiedenen Städten der Vorberatung befindlichen Entwürfe zur Folge hat. In einer Thronrede würde dann das neue Kabinett seinem Programm Ausdruck geben. Gespannt muß man da besonders auf die Haltung in kirchlich-politischer Beziehung sein. In dieser Hinsicht enthält das neue Kabinett mehr als ein Fragezeichen.

Nom, 12. Dezember. Die Pressstimmen über die Dauer des neuen Kabinetts lauten sehr pessimistisch. Speziell die radikalen und sozialistischen Blätter prophezeien dem Kabinett nur ein kurzes Leben. Das Blatt Italia weist darauf hin, daß das Kabinett beim ersten Angriff der vereinigten Linken zum Sturz gebracht werden kann.

Das englisch-deutsche Wettrüsten.

Von unserem Korrespondenten.
j. s. London, 9. Dezember.

Das „Anglo-deutsche Freundschafts-Komitee“ hielt eine große öffentliche Versammlung in London ab. Es wurde ein Brief des Finanzministers Lloyd George verlesen, in dem er den Bestrebungen des Komitees, ein besseres Einvernehmen zwischen dem Deutschen und dem englischen Volke anzubahnen, seine Anerkennung zollt.

Der Vorsitzende der Versammlung, der bekannte Bankier Lord Avebury, führte aus: Deutschland ist neben Indien unser bester Kunde. Deutschland stellt allerdings sehr hohe Zollschranken gegen die englischen Produkte auf, aber es sei natürlich durchaus falsch, wenn behauptet wird, daß Deutschland die englischen Produkte ausschleife, denn tatsächlich beträgt Englands Export nach Deutschland nach der letzten Statistik nicht weniger als 46 381 882 Pfund Sterling.

Ueber die Flottenrüstungen äußerte sich Lord Avebury folgendermaßen: „Deutschland habe, ebenso wie England, selbstverständlich das Recht, seine Flotte nach Belieben zu vergrößern. Aber welche Torheit, welche Verschwendung! Europa befreit ein tolles Wettrüsten, das nur zum Bankrott führen kann und das die Leiden der Armen in schrecklicher Weise vermehrt. Kein Wunder, daß der Sozialismus an Boden gewinnt. O, meine Herren, wenn wir die Millionen, die England und Deutschland auf Rüstungen vergeuden, auf die Reduktion von Steuern und zum Wohle unserer Landsleute verwenden könnten, welcher Segen wäre dies sowohl für die Deutschen, wie für die Engländer. Wir haben die rechte Hand der Freundschaft mit einem Olivenzweig darin, Deutschland entgegengekehrt. Hoffen wir, daß es sie ergreifen wird.“

Schließlich wurde eine von Lord Courtney eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, die das gebesserte Einvernehmen zwischen England und Deutschland begrüßt und die Hoffnung ausdrückt, daß dieses „in einer gegenseitigen Einschränkung der Flottenrüstungen, welche die Lasten der beiden Völker so sehr vermehren, seinen Gipfelpunkt finden möge.“

Man sieht, daß selbst die arbeiterfeindlichen Schichten Englands von den überraschenden Siegen der deutschen Sozialdemokratie in den letzten Monaten viel schneller die richtigen Lehren abzuleiten wissen, als die herrschenden Klassen Deutschlands selbst. Im übrigen aber werden die ewigen Resolutionen englischer Politiker zugunsten einer gegenseitigen Einschränkung der Rüstungen die Sache des Weltfriedens wohl schwerlich vorwärtsbringen. Was die englischen Friedensfreunde in der gegenwärtigen Situation zu tun haben, ist vielmehr, einen Druck auf die englische Regierung auszuüben, damit sie sich endlich unzweideutig zum Verzicht auf das Seebeuterecht bereit erklärt und damit die Rüstungspolitik Deutschlands auch des letzten Vorwandes beraubt.

Im Namen der Menschheit!

Als der Amerikaner George Kennan in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Greuel in den russischen Gefängnissen und Verbannungsorten aufdeckte, ging ein Sturm der Entrüstung durch die gesamte zivilisierte Welt, der die russische Regierung zwang, die argsten Mißstände abzustellen. Seitdem ist die öffentliche Meinung der bürgerlichen Klassen Europas, namentlich nach den Revolutionsjahren in Russland, merkwürdig jähm geworden. Sie findet zwar Worte der Empörung für die Mißhandlung eines bürgerlichen Aufklärers in Spanien, für die Greuel auf der Festung Montjuich, aber für die blutige Denkerwirtschaft in Russland, für die fortwährenden Greuel in den Marterhöhlen des Jaren findet sie, einzelne Fälle ausgenommen, kein Wort der Empörung und deutet so durch ihr verbrecherisches Schweigen die blutigen Taten des Henkerszaren, der als Geschäftsführer der zivilisierten Völker die kapitalistische „Ordnung“ gegen den

„Unstern“ verteidigt. . . Die einzigen, die den Opfern des Jarenismus ihr Mitgefühl und ihre Hilfe zollen, sind die Arbeiter und diejenigen Elemente des Bürgertums, bei denen die Menschlichkeit von Massenegoismus und Revolutionsfurcht nicht völlig überwunden ist. Ihren Protest zu schärfen, ihren Jarn und Jarngeim zu entlasten ist die Sache aller, die sich eins fühlen mit den Opfern, die in den Gefängnissen des Jaren zu Tode gemartert werden.

Wir haben schon mehrfach die Zustände in den Gefängnissen und Verbannungsorten an der Hand amtlichen Materials eingehend beleuchtet und, soweit sie in die Öffentlichkeit drangen, geschildert. Wir haben namentlich auf die Greuel in den „Katorga“-Gefängnissen hingewiesen, deren Inhaftenzahl sich in den letzten zwei Jahren allein verdoppelt hat. Aber die Radikalen, die jetzt in die Öffentlichkeit dringen, übersteigen an Grauenhaftigkeit alles, was bisher bekannt war. Folgender Brief eines Genossen aus der Schlüsselburger Festung zeigt dies zur Genüge:

„Das Regime in der Festung war in der Tat entsetzlich. Der Direktor Simberg begrüßte jede neuere Abtheilung mit Drohungen: „Nur die Wellen der Rewa werden erfahren, was ich mit euch tun werde!“ Er begnügte sich nicht, daß er die Russen gegen die Gefangenen hegte, sondern trug auch in die Reihen der letzteren Zwistigkeiten und Feindschaft hinein. Mit Hilfe einiger Subjekte organisierte er eine Art Geheimpolizei und förderte die Denunziationen, indem er dies durch verschiedene Konzeptionen belohnte. Unter der Flagge „wirtschaftlicher Arbeiten“ zwang er die Gefangenen, Kohlen aus den Partien zu schleppen, die Müllgruben und Klosetts der Aufseher zu reinigen, alles natürlich ohne Vergütung. . . . Aber alle diese Maßregeln Simbergs zählten niemand, sondern entsetzten im Gegenteil den Haß gegen ihn und das ganze Gefängnisregime. Fast die Hälfte aller Gefangenen sah auf seinen Befehl im März, einige fünf- oder sechsmal, einige 60 bis 70 Tage ununterbrochen. Zu den hartnäckigsten Protestanten gehörten R. Simonsenko und A. Kump, die wegen des Sebastopoler Aufstandes verurteilt waren. Während eines Zusammenstoßes mit den Aufsehern, stopften ihnen die letzteren den Mund mit Menschenkot voll und ließen sie so, an Händen und Füßen gefesselt, einige Stunden liegen. . . . Es ist nicht ersichtlich, daß ein hoher Prozentsatz der Gefangenen an Scharbock, Lungenschwindsucht und Neurasenien erkrankte. In einem Jahre starben im Spital sieben und wurden irrsinnig vier Gefangene Simberg behielt recht: von allen seinen Taten wußten nur die Wellen der Rewa. . . .“

Der Briefschreiber schildert weiter, welche Greuel sich im Frühjahr dieses Jahres auf Befehl des Stellvertreters Simbergs, des Fürsten Wron Suramoff, in Schlüsselburg abspielten. Fast alle Gefangenen wurden in die Karger geschleppt, wo sie länger als einen Monat saßen. Die Oesen wurden dabei so stark gehetzt, daß die Gefangenen nackt, nur mit den Fesseln an den Füßen, in den Zellen liegen mußten. Die allgemeine Spannung im Gefängnis hätte zu einer furchtbaren Katastrophe geführt, wenn die Gefangenen nicht infolge des Umbaus des Gefängnisses nach Welogda und den sibirischen Katorgafestungen transportiert worden wären. Die Redaktion des sozialdemokratischen Arbeiterblattes Bratda, dem wir den obersiehenden Brief entnehmen, schreibt hierzu folgendes:

Slüsselburg steht nicht allein. Viele solcher Gefängnisse sind in der großen Niederung zerstreut, die sich Russland nennt. In unseren Händen befinden sich nicht minder erschütternde Korrespondenzen aus Welogda, Alexandrowel, Odesa, Saratow und Schitomir. Fast jeder Tag bringt neue Katastrophen. . . . Dies alles sind bloß einzelne Kapitel aus dem Berichte: wie die Sieger Mache nehmen an den Besiegten von 1905. „Es ist unmöglich, zu schweigen und die Hände in den Schoß zu legen! Alles, was möglich ist, muß getan werden, um das Schicksal der Gefangenen moralisch und materiell zu erleichtern. Und vor allem ist es notwendig, daß die Volksmassen die Gemeinheiten und Schandthaten kennen sollen, die im Rausch der Reaktion wahrhaftig gewordenen Henkersnächte des Jaren unter der Leitung Stolypins verübten.“

Also: wo bleibt der Protest aller „gestübten Welt“, die im Namen der Kultur, Menschlichkeit und Gerechtigkeit“ gegen die spanischen Mörder zu protestieren wußte?

Deutsches Reich.

Zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrage.

Ueber die Stellungnahme zum deutsch-portugiesischen Handelsvertrage haben am Sonnabend der Zentralverband deutscher Industrieller, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands verhandelt. Es wurde betont, daß die in dem Vertrage vorgesehenen Zollherabsetzungen eine schwere Mehrbelastung des deutschen Exports nach Portugal darstellen. Die Schädlung sei aber nicht erst durch den Vertrag, sondern durch den neuen portugiesischen Zolltarif herbeigeführt worden. Der Vertrag biete aber den Vorteil, daß durch ihn weiteren Erhöhungen der Zölle eine Grenze gezogen ist. Die Ablehnung des Vertrages würde also die beklagten Schäden nicht nur nicht beseitigen, sondern die deutsche Industrie der Gefahr eines Zuschlagszolls bis 100 Prozent aussetzen und ihr dadurch den Wettbewerb mit den übrigen konkurrenzfähigen Industriestaaten unmöglich machen. Die deutsche Industrie müsse deshalb größtes Wert auf die durch den Vertrag gewährleistete Weitzugänglichkeit legen, und würde es als eine schwere Schädlung ihrer Interessen betrachten, wenn der Reichstag dem Vertrage seine Zustimmung verweigern sollte.

Wie man in Oberschlesien Exempel sahnert.

Sämtliche Eisenbahnbeamte in Kattowitz, die politische Kandidaten gewählt haben, sollen nach Blättermeldungen auf Grund einer ministeriellen Verfügung veretzt werden. Auch unter den Postbeamten soll fürchterliche Musterung gehalten werden.

Die bürgerliche Presse verzehnet die Maßregelungen in Kattowitz mit hartem Ungehagen. Aber keine der bürgerlichen Parteien wagt es, mit Entschiedenheit gegen das brutale Willkürregiment in Oberschlesien Front zu machen. Selbst das Zentrum kommt über wehleidiges Jammern nicht hinaus.

Der empörte Medienburger.

Nach einer Mitteilung, die der „Kost. Ztg.“ zugegangen ist, hat der Minister Boffard erklärt, der Großherzog von Medienburg-Strelitz sei empört über die Ablehnung der Verfassungsvorlage und hätte nun vor, seinem Lande eine „wirklich zeitgemäße“ Verfassung ohne Einwilligung der Ritter zu geben.

Wiesicht machen es nun die medienburgischen Junker wie die brandenburgischen, die einmal ihrem Herrn Kurfürsten das Sprüchlein an die Türe schrieben: Jockimken, lüte di! Krieg wi di, so hang wi di! Im übrigen soll ja die „Empörung“ erst auf dem nächsten Landtage zur Entladung kommen. Wie die

„wirklich zeitgemäße“ Verfassung aussehen wird, kann man nach dem letzten Entwurfe zur Genüge abschätzen.

Die Schulfrage im oldenburgischen Landtage.

Der oldenburgische Landtag hatte am letzten Freitag einen „großen Tag“. Die vorkommende Schulgesetzreform Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Verabschiedung der Ablehnung des Entwurfs im ganzen und dann um einen Antrag, der die Höhe des Staatszuschusses für die Lehrerbildungen und die sonstigen Aufwendungen festlegte. Während die Regierung den Staatszuschuß erst einzutreten lassen wollte, wenn die Ausgaben der Schulgemeinden die Höhe von 75 Prozent der Einkommenszuschüsse, dem die Vorlage zur Beratung oblag, diesen Zuschüssen bereits bei 70 Prozent, ein anderer Teil — darunter die Schulgemeinden von der Ansicht aus, daß es die erste Pflicht des Staates sei, die Hebung der Volksschule Mittel zur Verfügung zu stellen. Hinter den Kulissen war zwischen einigen Abgeordneten und der Regierung vereinbart worden, den Staatszuschuß auf 66 2/3 Prozent zu erhöhen. Dieser Verhandlung bildete die Grundlage der Wiener.

Nachdem Genosse Schul die Ansicht der Sozialdemokraten mit aller Schärfe vertreten, und der aus dem Voteprozess bekannte Minister Kuffrat versucht hatte, die Stellung anderer Genossen in Gegenjah zu der Stellung der Genossen in Württemberg namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 18 Stimmen und sodann das ganze Gesetz mit 24 gegen 17 Stimmen angenommen. Der Charakter der Schule ist nach wie vor streng konfessionell. Ebenso hat der Beistand eine bevorzugte Stellung im Schulvorstande. Gegen das Gesetz stimmten außer den Sozialdemokraten die Freisinnigen mit Ausnahme des Abgeordneten Langen.

Baden und die Schiffsabgaben.

Aus Karlsruhe wird mitgeteilt: Im Ministerium des Innern fand am Sonntag eine Besprechung der Handelskammern Mannheim, Karlsruhe und Freiburg statt. Wichtig wurde der Regierung der Dank für die Stellungnahme durch die Denkschrift gegen die Schiffsabgaben ausgesprochen, die alle gegen die Schiffsabgaben sprechenden Gründe darlegte. Die Regierung beabsichtigt, in einer breiteren Ausarbeitung noch die wirtschaftliche Begründung der preussischen Denkschrift der Schiffsabgaben zu erörtern. Einmütig waren die Anwesenden der Meinung, daß die preussische Denkschrift nur geeignet sei, den Widerstand gegen die Schiffsabgaben zu verstärken.

Der Karlsruher Stadtrat nahm in seiner letzten Sitzung mit lebhafter Verteidigung von der Stellungnahme der badischen Regierung gegen die von der preussischen Regierung beantragte Einführung von Schiffsabgaben Kenntnis und beschloß dem Minister des Innern für die tatkräftige Wahrung der badischen Landesinteressen in dieser Angelegenheit den wärmsten Dank auszusprechen.

Anstandsregeln für braunschweigische Volksschullehrer.

Wie jammerlich unwürdig man in Deutschland die Volksschullehrer einzuschätzen gewöhnt ist, zeigt eine Verfügung der Lehrerseminardirektion zu Wolfenbüttel. Die Verfügung betrifft die „Verhaltensregeln und Ratschläge“ und ist vom Jahre 1808 datiert. Den angehenden Volksschullehrern wird darin folgendes gesagt:

A. „Verhalten gegen den Vorgesetzten.“
Es schied sich nicht, die Wohnung des Vorgesetzten mit brennender Pizarge zu betreten.
Stehst du vor einem Vorgesetzten, so darfst du nicht die Hände in die Seiten stecken oder die Hände in die Hosentasche haben.
Trittst du bei deinem Vorgesetzten in das Zimmer, so bleibe in der Nähe der Tür stehen, bis du etwa aufgerufen wirst, näher zu treten. Fordert er dich auf, dich zu setzen, so sitze gerade und lege oder lege die Hände nicht etwa auf einen in der Nähe stehenden Tisch.
Bei sogenannten steifen Visiten nimmt man den hohen Hut mit in das Zimmer, und zwar in der linken Hand.
Wird dir etwa von deinem Vorgesetzten die Freundlichkeit zuteil, daß er dir Zutritt in sein Haus vergönnt, so mißbrauche diese Vergünstigung nicht.
Wird in deiner Gegenwart von deinem Vorgesetzten oder dem vorgesetzten Vorgesetzten geredet, so stimme nicht ein. Die etwaigen Fehler derselben aufzudecken, ist nicht deine Sache.

Späglich sind auch viele unter B. „Das Verhalten im Dienste“ gegebene Ratschläge; wegen des Kirchendienstes heißt es dort:
Versäume ohne Not nicht den Kirchendienst.
Zit mit deinem Schulten ein Kirchenamt verbunden, so befließe dich bei der Ausübung kirchlicher Funktionen angemessener Würde.
Hast du im Lesegottesdienst eine Predigt vorzulesen, so lies dieselbe aufmerksam durch, damit du imstande bist, sie mit Verständnis und ausdrucksvoll vorzulesen.
Die Verhaltensregeln, die in den Abschnitten C. „Das Verhalten im sonntäglichen Verkehre“ (Ränge ohne Nebenleien an), und D. „Das Verhalten gegen die Seminare und Ratschläge“ eine Stunde nachhaken angeordnet wurde.

Und die jungen Männer, denen man bei der Übernahme von Lehramtern solche Vorschriften zu geben mag und sie wie unumgängliche Kleinigkeiten behandeln, sollen Volkswidner und Erzieher werden! Es heißt nur noch, daß für Verträge gegen die „Verhaltensregeln und Ratschläge“ eine Stunde nachhaken angeordnet wurde.

Die deutsche Eisenbahngemeinschaft bezeichnen die bairische Eisenbahnminister als „ein verbrauchtes Schlagwort“. Er meine, daß der Zeitpunkt, in dem Preußen in seinen großen Eisenbahneinnahmefonds zu greifen genügt sein werde, um mit den anderen großen Bundesstaaten zu teilen, noch in sehr, sehr weiter Ferne liegt.

Die bairische Abgeordnetenkammer bewilligte zehn Millionen Mark für die Beschaffung von Wohnungen für Beamte, Bedienstete und Arbeiter der Verkehrsanstalten.

Der Zentralausschuß der vereinigten Sozialen und Demokraten Bayerns legte am Sonnabend und Sonntag in Nürnberg, um die Zwistigkeiten im liberalen Lager zu erörtern.

Enttäuschte Arbeiter. Vor einiger Zeit führen aus Oberbayern etwa 200 Malabarbeiter nach Ostpreußen, wo sie mithelfen sollten, die vom Rannensrab heimgekehrten Arbeiter niederzuliegen. Was die Leute nach dem fernem Nordosten trieb, war der hohe Verdienst, den man ihnen versprochen hatte. Im anderen Falle wären sie lieber in der Heimat geblieben. Auf die großen Hoffnungen ist nun aber inzwischen ein großer Schadenjammergefolg. Sie verdienen viel weniger und von

dem Wenigen kommen täglich 24 zur Beförderung in Abzug, so daß ihnen höchstens 1 bis 2 W. pro Tag übrig bleiben. Auch die Schlafstellen sollen in einem schmutzigen Zustande sein. Anfaß dieser Enttäuschungen hat, wie mitgeteilt wird, ein Teil dieser Arbeiter bereits wieder den Heimweg angetreten.

Die Bauern sind schon froh genug. Der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirte, Arminius von Lengerich, hat bekräftigt, daß er in einem öffentlichen Verhör dieses Wort gebraucht habe. Der Deutsche Bauernbund dagegen hatte sich erboten, Jungen dafür zu bringen, daß dieses Wort doch gefallen sei. Nun erklärt die Korz. des Bundes der Landw. in einer sehr lang geratenen Besichtigung, daß ein Landwirt, Parteifremd, allerdings den Anführer auf gelan habe: „Wir sind Ihnen doch schon froh genug.“ Dieser Auf sei aber „ironisch“ gemeint und an die Adresse des Bauernbundes gerichtet gewesen.

„Kameradschaftliche“ Erziehung. Das Kriegsgericht in Düsseldorf hat sechs Soldaten des 16. Infanterie-Regiments wegen brutaler Mißhandlungen von Wehrtaun mittels Absperrischen zu 2 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine politische Nachrichten. Die Evening News bringen die sensationelle Meldung, daß die britische Admiralität mit der Prüfung eines neuen und neuen Torpedos beschäftigt sei, der, einmal abgeschossen, das Gerüst der Schrauben des feindlichen Schiffes löse, ihm selbständig ohne jede Leitung von Menschenhand nachgehe, um das Schiff an der rechten Stelle, vorwärts von den Schrauben, zu treffen. Der neue Torpedo enthalte ungefähr 200 Pfund Dynamit. Er werde die Schrauben des Feindes ungeheuer erschüttern. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde in Paris der frühere Dränger Anban wegen Spionage zugunsten Deutschlands zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte ein Reglement für die Mikrokosme und einige andere ihm anvertraute Dokumente an deutsche Agenten verkaufen wollen. — Wie der französische Gouverneur von Senegal telegraphiert, haben die Truppen bei Akera Plünderer nach heftigem Kampfe gestreut, wobei 1 Hauptmann und 10 Schützen fielen und 28 Schützen verwundet wurden. — Die letzte Sitzung der russischen Deputation in London wurde in Folge des zu großen Tumults unterbrochen werden. Man glaubt, daß es am Montag zu einer Verhandlung kommen wird und daß Admiral Gili mit angekündigte Demission zurückzieht. — Der Oberkommandant der spanischen Truppen in Manila meldet, daß eine Abteilung spanischer Eingeborenen einen Einfall in der Richtung auf El Ebi Medid unternommen habe. — Nach Meldungen aus Madras befindet sich in Korea große Aufregung. Die Koreaner bewaffnen sich. Die japanische Gendarmrie in Seoul hat drei Brigaden Verstärkung erhalten. — Nach einer Meldung aus Havill, dem Hauptquartier der nicaraguanischen Revolution, ist die Lage Strada wenig hoffnungsvoll. Strada hat ihn anfeindend überläßt. Estrada einige Offiziere ist noch die Intervention Amerikas. — Das amerikanische Transportschiff Prairie hat Befehl erhalten, sofort mit 700 Marinesoldaten an Bord nach Kolum abzugehen. Die Prairie, die vor einigen Tagen auf Grund geraten war, aber wieder flott geworden ist, liegt jetzt in Philadelphia. Der in Kolum liegende Kreuzer Tacoma ist nach Bluefields (Nicaragua) vordert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Frießungsprozeß. Belgrad, 12. Dezember. Auf ein Telegramm des tschechischen Reichstagsabgeordneten Professor Kafary, der in der Angelegenheit des Frießungs-Prozesses von Wien aus an den serbischen Minister des Äußern telegraphisch hatte, antwortete Dr. Milovanovitch: „Ich kann mit Entschiedenheit erklären, daß nicht bloß die Dokumente Frießungs, sondern sie sich auf die Regierung und die Diplomatie Serbiens beziehen, falls sich, sondern daß überhaupt kein echtes Dokument dieser Art existieren kann. Weil weder Supilo noch Frießungs noch überhaupt einer der von Dr. Frießung bekanntesten Abgeordneten jemals direkt oder indirekt unter irgendeinem Titel Geld von der serbischen Regierung erhalten hat, und weil die serbische Regierung die großserbische Agitation, die Dr. Frießung der kroatisch-serbischen Koalition zur Last legt, weder organisiert noch subventioniert, ja nicht einmal etwas von ihr gewußt hat.“

Wien, 11. Dezember. Auf Grund der Vorgänge im Prozesse Frießung erklärte Abgeordneter Supilo in einem Briefe an seinen Verteidiger, daß er aus der serbisch-kroatischen Koalition austritt, seinen Verteidiger der weiteren Vertretung entzöhe, seine Klage aber aufrecht halte und weiter führe.

England.

Der Kampf ums Oberhaus.

London, 10. Dezember. Der Plattenminister Mac Kena erklärte in Verantwortung einer Frage, daß die Regierung nicht die Absicht habe, an der Einrichtung des Oberhauses heranzutreten. Sie stehe vor einer unmittelbaren und definitiven Aufgabe, und je weniger diese kompliziert werde, umso besser sei es. In erster Linie will die Regierung das ausschließliche Verfügungsrecht des Unterhauses in allen Finanzfragen wiederherstellen. Dann will sie aber auch einen neuen Anspruch erheben, nämlich den, daß in allen Fragen der Gesetzgebung, bei denen Oberhaus und Unterhaus nicht übereinstimmen können, der Wille des Unterhauses innerhalb ein und derselben Legislaturperiode Geltung erhalten müsse.

Der letzte Anspruch ist derselbe, den der verstorbene Premierminister Campbell-Bannerman im Jahre 1906 erhob und in einer Resolution des Unterhauses verurteilt. Von der Abschaffung des Hauses der Lords ist in keiner ministeriellen Äußerung der letzten Zeit die Rede gewesen.

Wahlkampfrüstungen.

London, 11. Dezember. Die sozialdemokratische Partei wird, im Gegensatz zur Arbeitpartei, keinen literarischen Kandidaten zuzulassen. Der Parteivorstand hat acht Kandidaturen genehmigt; möglicherweise noch eine oder zwei hinzu. Dagegen ist eine Vereinbarung mit der Arbeiterpartei in Vorbereitung. Abgesehen von der unerwünschten Wirkung, die bei dem System der Mehrheitswahl ohne Stichwahl eine Kandidatur haben kann, bedeutet jede Kandidatur einen gewissen Geldaufwand, da in England die Kandidaturen alle Wahllosten selbst tragen müssen. Von der Zurückziehung möglicher Kandidaturen ist auch bei der Arbeitpartei nicht die Rede. Genosse Ben Tillet hat die Nachricht, daß er seine Kandidatur in West Kensington zurückgezogen, sehr energisch zurückgewiesen.

Spanien.

Die Gemeindevahlen.

Madrid, 12. Dezember. Die Municipalwahlen haben sich in Ruhe vollzogen. Nur in Bilbao wurden bei den Wahlen hohen Besuchen vermerkt. In Galdakao, Provinz Barcelona, wurden drei und in Malaga eine Person vermerkt. Nach dem bis 9 Uhr abend vorliegenden Ergebnis haben in Madrid und anderen großen Städten die Liberalen und Republikaner gesiegt.

Ein-land. Die Korruption. Petersburg, 12. Dezember. Das gesamte Kreiskomitee der Stadt Kusa einschließlich des Fürsten Tolgoruk, ehemaliger Dumasabgeordneter der Arbeiterpartei, sowie zweier Landräte, wurde dem Gericht überliefert wegen „amtlicher Übergriffe“ bei der Verteilung von Verpflegungsgeldern für die Kaiserliche Armee im Jahre 1906.

Der neueste Kurs. Petersburg, 12. Dezember. In der Nacht zum Sonntag sind hier zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten gehören fast alle der Sozialisten- und Professorenwelt an.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Zigarettenfabrikanten und die Heimindustrie. In Dresden taute eine Verammlung der Zigarettenfabrikanten, die Heimarbeiter beschäftigten. Der Gegenstand der Beratungen bildeten die in der letzten Zeit verschiedentlich veröffentlichten Gespenstergeschichten über die Regelung der Heimarbeit. Im Hinblick hieran wurde über die von der Zigarettenindustrie, sowie der Braunschweiger Konfektindustrie eingerichtete Erbschaftskasse der Heimarbeit berichtet. Diese besteht darin, daß die von den einzelnen Vertrieben beschäftigten Heimarbeiter von hieraus besonders engagierten Praktikanten und Brämen beaufsichtigt werden, um auf diese Weise eine richtige und saubere Verwendung des Materials und der Fabrikate durchzuführen. Diese durch die Industrie vorgenommene Selbstkontrolle der Heimarbeit wurde als eine zur weiteren Turlührung der gesamten Handindustrie sehr empfehlenswerte Maßregel begrüßt und der Wunsch ausgedrückt, daß diese zunächst nur in kleinen Kreisen durchgeführte Maßnahme auch für andere Industriezweige vordringen ausgeführt werden möchte. Es wurde beschlossen, die Anregungen dem Vorstand des Verbandes für die Heimindustrie zur Beachtung und eventuellen weiteren Befolgung zu übergeben.

Tamit könnte vielleicht den großen gesundheitlichen Auswüchsen, die die Heimarbeiters-Fabrikate für die Konsumenten haben, in etwas beigebracht werden. Insofern aber muß solche private Kontrolle, namentlich von den Unternehmern ausgeht, zur Beteiligung der arbeitenden Klassen in der Heimindustrie in ihrer Bildung beitragen.

Posales.

Zur Fortbewegung im Arbeiterverbe. In der letzten Tagerversammlung erläuterte die Lohnkommission Bericht über die bisher gepflogenen Fortbewegungen. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, wie „schwer“ es unter Arbeitnehmern fällt, auch nur die minimalsten Forderungen anzuerkennen, obwohl diese durch die große Notwendigkeit der Lebensunterhaltung, Sicherung der Wohnungsmieten, Erhaltung der Straßensicherheit usw. nur zu berechtigt sind. Seitens der Arbeitgeber wird dabei immer wieder darauf hingewiesen, daß unter Gewerbe eine Erhöhung der Löhne durchaus nicht verlangt könne, daß es immer mehr im Rückgang begriffen sei, auch für die Zukunft eine Besserung der Konjunktur nicht zu erwarten. Mit die in ähnlichen Redensarten auch noch eine minimale Erhöhung der Löhne herabzusetzen. Trotzdem bestehen in allen anderen Gewerkschaften höhere Löhne. Auch werden in bedeutend kleineren Orten höhere Löhne als in Dresden gezahlt. Anders liegen jedoch die Verhältnisse; wenn es gilt, billige Arbeitergehälter für einen Verfall heranzuziehen, wie das folgende Schreiben beweist, das seitens der Löhner-Jungung des Direktors der hiesigen Schulen zugesandt wurde:

„Löhner- und Offensiver-Jungung zu Dresden. Dresden, den 11. November 1908. An die Herren Direktoren der Dresdener Bezirksschulen.“

Die ergebenst untergezeichnete Jungung bittet die geehrten Herren Direktoren, den zu Oben 10 die Schule verlassenden Knaben nahe zu legen, ob nicht der eine oder andere das Löhner- oder Offensiverhandwerk zu erlernen wünsche. Wir hoffen, daß mit der wiederbeginnenenden Knabenzeit in den nächsten Jahren auch unser Beruf viele Arbeitskräfte benötigen wird und halten es für unsere Pflicht, junge Leute dem im allgemeinen gut lohnenden und für die Gesundheit nicht schädigenden Handwerke zuzuführen. Wir können 8 bis 10 Lehrlinge bei unseren Mitgliedern bei vierjähriger Lehrgelt und einem Lohne von 5 bis 9 M. unterbringen; zwei Lehrlinge können Stellen mit Wohnung und Verpflegung erhalten. Zu den gefl. Zuweisungen bitten wir beiziehende Freikarte benutzen zu wollen. Alle Anfragen wollen sie an Herrn stellvertretenden Lehrmeister Gustav Wulke, hier, Seidenstr. 11, richten.“

Im voraus für freundliche Hilfe bestens dankend Hochachtungsvoll Löhner- und Offensiver-Jungung zu Dresden.“

Es ist bereits früher an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, unter was für traurigen und miserablen Verhältnissen die Löhner schon seit Jahren zu leiden haben. Hat doch ein großer Teil dieser Kollegen ihr Brot auswärts verdienen, da die Arbeit am Orte, auch wenn solche vorhanden ist, nicht für alle ausreicht. Auch dürfte allgemein bekannt sein, daß die Schwinnhändler einen sehr großen Teil der Kollegen bereits im frühen Alter hinrafft, unter Gewerbe also durchaus nicht zu den die Gesundheit nicht schädigenden Handwerken gehört.

Einmütig wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Fortbewegung der Löhner nimmt Kenntnis von den bis dato stattgefundenen Verhandlungen der Lohnkommission, erachtet aber noch hinsichtlich der in letzter Zeit gestiegenen Lebensmittelpreise, daß die Hauptforderung von 10 Prozent auf den Gesamtlohn, ebenso die minimal gestellte Forderung der Hilfsarbeiter von den Unternehmern unbedingt anerkannt wird.“

Aus der Metallarbeiterorganisation. In der Nacht unter obiger Epigramme, die wir am Donnerstag veröffentlichten, ist insofern ein Fehler enthalten, als die Zahl der Arbeitslosen am 30. November nicht 149 (die Zahl der Durchziehenden), sondern 335 betrug.

Achtung, Böttcher! Der Streik in der Fabrik Karl Jakob (Fab. Douber) in Dresden-Plösch wurde durch beiderseitiges Entgegenkommen beendet.

Achtung, Osterbräu! Die Differenzen bei der Firma Gebr. Köstlich sind beseitigt. Die Vertreter der Firma, ihre Arbeiterchaft zur bedingungslosen Unterwerfung zu zwingen, scheiterten an dem festen Zusammenhalt der Arbeiter und Arbeiterinnen, so daß nicht nur die bereits vorgenommenen Abzüge zurückgewiesen worden sind, sondern auch von den gestellten Forderungen weitestgehend bewilligt wurde.

Wenig gewerkschaftliche Nachrichten. Differenzen der Hiltensbräuer in Kurl sind durch Einweisen des Brauereiarbeiter-Verbandes beseitigt worden. — Der Streik der Hiltensbräuer in Berlin dauert mit unveränderter Schärfe fort. Die Unternehmer drohen mit allgemeiner Kuppelung. — Auf der Gruben- und Bergwerksgehilfen in Braunschweig in Lothringen streiken 70 organisierte Bergarbeiter wegen hoher Strafgeltern aus weniger Betriebsmischende. — Die organisierten Schneider in Paris haben den Streik beendet. — Am 1. März 1910 lauteten Lord gekündigt. — Am 18. und 19. Dezember findet im Gewerkschaftshaus in Frankfurt a. M. ein Kongress der Sozialdemokratischen Deutschlands statt.

Letzte Telegramme. Aus der Budgetkommission des Reichstages. Berlin, 13. Dezember. (Privattelegramm.) Die Budgetkommission hielt heute ihre erste Sitzung ab und beriet über den Nachtragsetat. Die geforderten zwei Millionen zur Unterhaltung der Tabakarbeiter wurden auf 2 1/2 Millionen erhöht. Nach Mitteilungen des Staatssekretärs Wermuth wurden bis Ende November im ganzen 1 228 624 M. bewilligt, davon für Sachse 90 000 M. Unterhaltungsgesuche waren bis Ende Oktober 34 000 eingegangen, davon allein 12 900 aus Westfalen.

Aus Baden. Offenburg i. B., 13. Dezember. (Privattelegramm.) Eine sozialdemokratische Konferenz beschloß, den Parteitag für Baden vom 20. Februar auf den August zu verlegen, einen Mindestbeitrag von 40 Pf. für das ganze Land und eine Revision des Kommunalwahlprogramms vorzubereiten.

Gegen die Fernspreckgebühren-Ordnung. Berlin, 13. Dezember. Wegen den vom Bundesrat dem Reichstage wieder vorgelegten Entwurf einer Fernspreckgebühren-Ordnung richtete der Deutsche Handelstag eine Eingabe an den Reichstag, in der er die mit der Änderung verbundene außerordentliche Verteuerung des Fernspreckverkehrs im Interesse von Handel und Industrie entschieden bekämpft. Im einzelnen verweist er besonders die vom Reichspostamt vertretene Ansicht, daß eine Reduktion der Teilnehmer durch eine Verringerung der Beiträge um 25 v. H. die auch aus technischen Gründen wünschenswert sei, vermindern werden könne. Darauf antwortet der Handelstag: „Einmal ist nicht ersichtlich, inwiefern diese Erhöhung richtig ist, dann aber müssen wir uns mit aller Entschiedenheit dagegen wenden, daß eine Erhöhung, die zur Förderung des Verkehrs da ist, offensichtlich und zweckmäßig auf eine Einschränkung des Verkehrs, und zwar um nicht weniger als 25 v. H. hinwirkt. Hier tritt ein so verkehrshinderlicher Aus in die Erscheinung, wie er in gleicher Schärfe kaum jemals dagewesen ist.“

Frankische Wahlen. Paris, 13. Dezember. Bei den gestrigen Kommunalwahlen wurden in Pamiers (Dep. Ariège) der sozialistisch-radikale Kandidat General a. D. Pedona und in Besancon der sozialistisch-radikale Kandidat Nézin, Kandidat des Arbeitsministers, gewählt.

Die spanischen Wahlen. Madrid, 13. Dezember. Die Gemeindevahlen der ungarischen hier ungelöste Aufregung. Auf Grund des Artikels 20 des neuen Wahlgesetzes, wonach parteilose Kandidaten ohne weiteres gewählt sind, siegen 6408 Regierung- und 4583 Oppositionskandidaten. Die Republikaner und Sozialisten zusammengehalten, dürften sie mit großer Mehrheit siegen. Das scheint geeignet, einen politischen und finanziellen Rückschlag nach sich zu ziehen. Einerseits kann man die Gemeindevahlen als die Generalprobe für die Corteswahlen betrachten, andererseits wird die Sozialisierung der Stadtverwaltungen tiefgreifende Änderungen und Verschärfungen herbeiführen.

Die Situation in Nicaragua. New York, 13. Dezember. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, noch mehr Truppen nach der Küste von Nicaragua zu entsenden. Die Nachrichten, die über die Zustände in Nicaragua hier vorliegen, widersprechen sich. Das Staatsdepartement hat indes eine Nachricht erhalten, wonach anscheinend Präsident Delano einen Vorstoß gegen Bluefields, das Hauptquartier der Gegenpartei, plant. Gerüchte behaupten, daß es bei Rama zu einer neuen Schlacht gekommen sei, bei der die Revolutionäre geschlagen wurden. Eine Streitmacht, welche die Vereinigten Staaten demnächst an den Küsten Nicaraguas versammelt haben werden, ist über zehntausend Mann stark. Es gilt hier übrigens für ausgeschlossen, daß die amerikanischen Truppen an den Kämpfen in Nicaragua sich beteiligen werden, wenn nicht eine direkte Gefährdung amerikanischen Interesses vorliegt.

Schweden. Paris, 13. Dezember. Wie aus Riga gemeldet wird, wurde gestern auf dem Bahnhöfe in der Nähe des Bahnhöfe der furchtbar offiziell Wilhelm Adelsbacher aufgefunden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

Erdbeben. Paris, 13. Dezember. In der Ortschaft Nogues bei Alg in der Provinz, die in der letzten Zeit wiederholt von Erdbeben heimgeschüttelt worden war, wurde gestern nachmittags eine starke Erdbewegung verspürt, die eine lebhaft Panik hervorrief. Es haben sich jedoch keinerlei Unfälle ereignet.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.

Passende Weihnachtsgeschenke für die Leser der Dresdner Volkszeitung.

Nur geeignete, preiswerte Werke.



Nur solange vorrätig, erhalten
alle Leser dieser Zeitung
Kleists Werke, Grillparzers Werke
 neue reich illustrierte Prachtausgaben
 in je einem hochbegl. P. 48 Bde. für **nur à 2.50 M.**
 Desgleichen:
Fritz Reuters Werke
 plast., illustriert nach Gemälden berühmter Künstler
 in zwei hochbegl. Prachtausgaben **zusammen nur 3.50 M.**
 Fritz Hauptwerke **3.00 M.**
Ottlie Wildersmuts ges. Werke, nur 3.50 M.
Illust. Geschichte Deutschlands, nur 3.50 M.
Krieg u. Frieden v. C. Tanera nur 3.50 M.
Musikalbum, Klänge aus aller Herren Länder, nur 3.50 M.
 (Einzelne Lieder kosten als Musikstücke ca. 20-40 M.)
Illust. Universal-Kochbuch für Studenten und Drucks nur 3.50 M.
 von Alva Morgenstern



Länder- und Völkerkunde, ganz neu, nur 3.50 M. | Schillers und Goethes Werke, nur à 3.00 M.
 sämtliche Werke sind reich illustriert und vorzüglich ausgestattet. — Ein Briefchen zu schreiben, welches die vorst. Bücher geliebt, die sich selbstbestimmend beschaffen lassen und direkt an den Central-Verlag, Potsdam, ankommen, umtausch gestattet.

Bestellschein
 für die Leser der
Dresdner Volkszeitung.

An den Central-Verlag, Potsdam, Kron-
 prinzenstrasse 31.
 Untereinander bestellt hiermit unter Nachnahme:
 x. Beibl. Kleists Werke 1 M. 2.0 u. Porto
 Grillparzers Werke 1 M. 2.0 u. Porto
 Reuters Werke, 1 Bd., 1 M. 2.0 u. Porto
 Wildersmuts ges. Werke 1 M. 2.0 u. Porto
 Schillers Werke 1 M. 2.0 u. Porto
 Goethes Werke 1 M. 2.0 u. Porto
 Krieg u. Frieden v. C. Tanera 1 M. 2.0 u. Porto
 Musikalbum 1 M. 2.0 u. Porto
 Illust. Universal-Kochbuch 1 M. 2.0 u. Porto

Name: _____
 Ort: _____
 Ansehen: _____
 Straß: _____
 Nr.: _____

Sozialdemokratischer Verein
 für den 6. städtischen Reichstagswahlkreis.
 Vorsitz: E. Schöler, 2. Vorsitz: E. Schöler, 3. Vorsitz: E. Schöler
 Treffpunkt: Montag 8 Uhr, Dienstag 8 Uhr, Mittwoch 8 Uhr, Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr

Bezirk Cotta.
 Dienstag den 14. Dezember, abends 9 Uhr, in Greifmanns
 Restaurant, Sebasteistraße: **Mitglieder-Versammlung.**
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Heilmann:
Der Aufstieg der Arbeiterklasse. 2. Bericht aus der Kreis-
 konferenz. 3. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 4. Vereins-
 angelegenheiten. — Zahlreichen und pünktlichen Besuch erwartet.
Die Verwaltung.

Verb. der Sattler u. Portefeullier.
 (Verwaltungsstelle Dresden.)
 Donnerstag den 16. Dezember 1909, abends 8 1/2 Uhr
Außerordtl. Branchenversammlung
 der Treibriemensattler von Dresden u. U.
 im **Dresdner Volkshaus, Zimmer Nr. 6 und 7.**
 Das Erscheinen aller ist dringender Angelegenheit halber erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

Varieté Musenhalle, Löbtau
 Täglich abends 8 Uhr
Münchener Possen und Burlesken
 unter anderem:
Das versiegelte Brautpaar | Sachen ohne Ende
Die Freimaurer
Weihnachtsglocken, stimmungsvoll, Weihnachtsbild
 und der reichhaltige **Sollentell.**
 Wochentags Vorankarten Gültigkeit. — In Vorbereitung:
 Der Bescheidmed. Weihnachtsbild in 2 Akte mit ar. Ausstattung.

A. Kleeberg Dresden
 Annenstrasse 9
 (gegründet 1870) neben der Feuerwehreinrichtung
 bringt **Weihnachts-Einkäufen** kein großes Lager in
 empfehlende Erinnerung.
Spezialitäten: Normal-Wäsche in allen Gattungen, Weiten und
 Vordrücken, Watthosen, Costen und Strümpfe, Herrenwäsche
 Marke „Riesentau“, 50 Hals- und Kragen, Wäschearten, Chemise, etc.,
 weiß u. bunt, Gofenträger, Costen, Strümpfe, Handschuhe aller Art.
Riesen-Auswahl in Krawatten.
Reelle Ware! Billigste Preise!

Schneestoff
 zur Schaufenster-Dekoration
 80 cm breit, per Mtr. 1.20 M., 160 cm breit, per Mtr. 2.20 M.
 Bei 10 Metern 1 Mtr. resp. 1.80 M.
Flimmer-Watte
 in Tafeln 80/110, per Tafel 50 Pf., bei 10 Tafeln 40 Pf.
 Einen Posten
Kinderwagen- u. Puppendecken.
Ferd. Ed. Hänel, Dresden
Watt- und Steppdecken-Fabrik
 Mühlgäßchen 4 u. Kanalstraße 1 u. 12, Fernsprecher 9027.

Für den Weihnachtstisch
 bietet sich vorzüglichste Einkaufsgelegenheit im
Wäsche-, Manufaktur- und Modewaren-Geschäft
Paul Kaden, Dresden-Pieschen, 33.
 Bei Einkauf von 1 Mtr. an eine Gratisabgabe.

Möbel besteht jetzt man direkt aus Wilsdruff vom
Genossen Hildebrand
 weil dort infolge Einsparnis der riesigen Laden- und Lagermieten
 der Großfabrik bedeutend billiger.
**Permanentes Lager in Polster- u. Tischler-
 Möbeln, Stühlen, Spiegeln usw. usw.**
 Jaggedeckel wird vergütet, Lieferung frei ins Haus.
 Mehrjährige Garantie. — Eigene Tapezierwerkstätten.

Mein Wirtschaftsgeld

Wird nie mehr knapp, seitdem ich die wirk-
 lich vorzüglichen Margarine-Qualitäten
Rheinperle und Solo
 anstatt der teuren Naturbutter gebrauche; es gibt tatsächlich
 keinen besseren Buttersatz, da äußerst wohlschmeckend in
 jeder Verwendungsart und dabei über 1/3 billiger im Preis.
 Überall erhältlich.
 Alleinige Fabrikanten: **Holländ. Margarine-Werke
 Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).**

Herm. Herberg
 Hut- und Mode-Basar
 Kesselsdorfer Str. 18 Kesselsdorfer Str. 18
 Fortwährender Eingang von Neuheiten.
 Größtes Lager **Pelzwaren** zu besonders billigen
 von **Pelzwaren** Preisen.
Karioline (magnum bonum) **Daunen, Schuhe, Jacken und**
 verkauft a. Str. 280 M. Fimmel, **Anzüge**
 Herdstraße Nr. 16. **billig veräußert** Seite Str. 12 2.

Billigste Kaufgelegenheit
 in a. herrlich, ger. wie a. neuen D-
 und D-Kleidern, Schuhen, Feder-
 betten, Kinderwagen etc., a. l. Verleihen.
10 Gr. Brüdergasse 10. 2.
 Wir machen unsere gebrühten Abonnenten von Löbtau u. U.
 auf die der heutigen Auf- und belebte Weichholzfabrik der
Lausitzer Kleiderfabrik von Ernst Fritzsche hiermit
 noch besonders aufmerksam.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Robert Grösch, Dresden-Neugut.
 Verantwortlich für den Anzeigen-Teil:
Reinhold Eichler, Dresden.
 Druck und Verlag: **Raben & Komp., Dresden.**

B.-Z.
 Mittwoch abends 9 Uhr
Sitzung
 im Volkshaus.
M.-K.
 Mittwoch abends 7 Uhr
 Sitzung im Volkshaus.

Goldfarbs
Gesundheits-Tabak
 in 10 Pf. Packungen
 stets frisch am Lager
Moritz Gabriel
 Dresden
 Grosse Zwingstr. 5
 Ecke Wettinerstr. Tel. 1150.
 Angenehm-Lager für Probieren.

Christbaum-
Konfekt
 ff. Gefülltes, Biskuit etc.
 Pfund von **60 Pf.** an
**Schokol-
 Hering.**

10 Prozent Seonto
 beim **Möbel-Liebig** bis
 Weihnachten! — Gelegenheitskauf:
 15 ergrünte Schränke mit Spiegel,
 30 Kommoden, 10 Tisch-Sofas so-
 wie alle anderen Möbel enorm billig
Kronprinzenstraße 23.

Ein Knabe
 der Lust hat, Bücher zu lesen,
 findet gute Lehrbücher bei
Oskar Hartmann
 Fleischermeister, Gittergasse.
Spickfrau auch nur im
 Socken, ton-
 bern auch im Häuteln vertriebt, sowie
 ein Mann, der vertriebt Patentabziehen
 kann, vom 21. Dezember an schließ-
Wildgeschäft Oskar Grundmann
 Relliedorfer Straße 19.

Bei der Hauptwahl selbst wurden im sechsten Kreis für den Kandidaten der Sozialdemokratie 1388 Stimmzetteln mit 6990 Stimmen abgegeben, während die beiden Gegenkandidaten zusammen 4183 Stimmzetteln mit 12 862 Stimmen erhielten. Bei der Stichwahl erhielt der Kandidat der Sozialdemokratie 4192 Stimmzetteln mit 7224 Stimmen und der bürgerliche Gegenkandidat 4050 Stimmzetteln mit 12 567 Stimmen. Im siebenten Kreis erlangte der Kandidat der Sozialdemokratie mit 8706 Stimmzetteln und 12 960 Stimmen den Sieg gegen den bürgerlichen Kandidaten, welcher 3523 Stimmzetteln mit 9838 Stimmen erhielt. Wäre die Wahl nach dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht erfolgt, dann hätte die Sozialdemokratie auch im sechsten Kreise gesiegt.

Genosse Braune berichtete alsdann über die Tätigkeit des sozialdemokratischen Wahlkomitees im dritten städtischen Wahlkreis, der die Städte Radeberg, Radeburg, Großenhain, Bischofswerda, Stolpen und Busznitz umfasst. Von vornherein stand fest, dass dieser Kreis nicht für uns zu gewinnen sei, hatten doch die Drei- und Vier-Stimmenwähler mehr als 7000 Stimmen, während die Ein- und Zwei-Stimmenwähler nur circa 6000 Stimmen auf sich vereinigten. Trotzdem hat unsere Agitation sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Während wir bei der vorletzten Landtagswahl in Radeberg nur drei sozialdemokratische Wahlmänner durchbrachten, erhielten wir bei der vergangenen Wahl in dieser Stadt die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen. Infolgedessen kamen wir auch mit dem Konservativen in die Stichwahl, bei der die Freisinnigen den Ausschlag zu geben hatten. Die Hoffnung, dass ein Teil dieser Leute uns seine Stimme zuwenden würde, hat sich jedoch nicht erfüllt. Es erklärt sich dies daraus, dass diese Wähler in Wirklichkeit gar keine Liberalen sind, sondern nur infolge der Reichstagsreform verärgerte Antiliberalen und andere Spießbürger, die sich zu einer entschiedenen Abgabe an die Konservativen nicht entschließen konnten. Während der Wahlkampagne wurden drei Flugblätter verbreitet und 13 Versammlungen abgehalten. Auch die gegnerischen Versammlungen wurden von uns besucht, wobei leider zu konstatieren ist, dass die Arbeiterklasse in diesen Versammlungen teilweise stärker vertreten war, als in den vorigen. In diesem Kreise ist von den Freisinnigen Protest gegen die Wahl eingeleitet worden. Ob derselbe Erfolg haben wird, kann man jetzt noch nicht sagen, doch ist unter Umständen ein nochmaliger Wahlkampf zu erwarten.

Der Bericht Genosse Lehmann über die Tätigkeit im neunten ländlichen Landtagswahlkreise, der die rückständigen Bezirke des vierten Reichstagswahlkreises enthält. Trotzdem können wir auch hier mit unserem Erfolge zufrieden sein. Die Agitation setzte infolge des Auftretens des konservativen Kandidaten sehr zeitig ein. Während der Bewegung selbst sind zwei Flugblätter und ein Handzettel verbreitet und 27 Versammlungen abgehalten worden, die alle gut besucht waren. Auch gegnerische Versammlungen wurden von uns besucht. Da 81 Urwahlen in Frage kommen, war es uns nicht möglich, ein genaues Wahlergebnis festzustellen. Bei dem allgemeinen gleichen Wahlrecht hätten wir den Sieg mit einem Vorsprung von circa 300 Stimmen errungen.

Aus dem 24. ländlichen Wahlkreis konnte infolge Unwesenheit des Berichterstatters kein Bericht gegeben werden. Eine Debatte über die Wahlberichte fand nicht statt. In seinem Schlusswort wies Genosse Wirtz noch darauf hin, dass bei dieser Wahl die Situation äußerst günstig für uns gewesen ist. Unsere Pflicht muß es nun sein, jene Wähler, die uns nur infolge ihrer verärgerten Stimmung gewählt haben, dauernd an uns zu fesseln. Es ist deshalb notwendig, daß wir unsere Organisationen auf alle Weise stärken, damit wir sowohl den kommenden Reichstagswahlen als auch den nächsten Landtagswahlen gerüstet gegenüberstehen. Namentlich müssen die zahlreich Arbeiter, die die tatsächliche Staatsangehörigkeit noch nicht erworben haben, aus ihrer Verbargen ausgerüttelt werden. Ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit den Nationalliberalen und Freisinnigen, wie es von mancher Seite angedeutet worden ist, sei für uns vollständig ausgeschlossen. Namentlich ihr Verhalten bei den Stichwahlen und bei der Wahl des Landtagspräsidenten sei geradezu skandalös gewesen. Das Verhalten dieser Parteien im Landtag beweist gar nichts, denn dort sind sie auf unsere Hilfe angewiesen, um ihre Anträge durchzubringen.

Tuberkulöse Ansteckung.

Im deutschen Verein für Volkshygiene sprach Herr Dr. med. Hübner, Spezialarzt für innere Krankheiten, über tuberkulöse Ansteckung, ihre Folgen und Heilbarkeit. Die Tuberkulose und im besonderen die Lungentuberkulose, so führte der Redner aus, ist eine Krankheit, die so alt ist wie die Geschichte der Welt. In der Hauptsache wird in den ältesten Lehrbüchern der Heilkunde finden wir Darstellungen von Lungenerkrankungen, die es unzweifelhaft lassen, daß es sich hier um Tuberkulose gehandelt hat. Aber erst mit der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch im Jahre 1882 erkaufte man das Wesen der Lungentuberkulose, die sich bekanntlich ganz allmählich im Laufe von Jahren im menschlichen Körper entwickelt. Drei Wege sind es vor allem, auf dem die Tuberkelbazillen in den Organismus gelangen. Entweder durch die Atmung oder durch die Nahrungsaufnahme oder durch die Haut. Der Staub oder ausgeatmete Speicheltröpfchen können Tuberkelbazillen enthalten oder die Übertragung kann durch Haustiere geschehen, z. B. indem man sie streicht oder ihnen von den eigenen Teller zu fressen gibt, sofern die Tiere vorher auf der Straße mit tuberkelbazillenhaltigem Schmutz in Berührung gekommen sind. Nicht jede Ansteckung muß unbedingt zum Ausbruch einer Tuberkulose führen, es geht es im allgemeinen hierzu noch begünstigende Momente. Diese können entweder im menschlichen Körper liegen oder sie liegen außerhalb. Zu ersteren gehören überstandene Krankheiten (Malaria, Keuchhusten usw.) oder die „erbliche Belastung“, zu letzteren schlechte Wohn- oder Arbeitsverhältnisse mit ungenügender Lüftung und staubige Luft.

Die Früh Symptome der Lungentuberkulose sind gewöhnlich ein allgemeiner An, daß nichts auf die Lungen hindeutet. Sie können bestehen in Appetitmangel, Ermüdbarkeit, Kränklichkeit, Schweißausbruch, Herzklopfen, nächtliches Schwitzen usw. Wichtig ist, daß in dieser Zeit der Lungentuberkulose keine ausfälliger Schaden zu bestehen braucht. Und doch ist von größter Bedeutung, daß die Diagnose einer Lungenerkrankung möglichst frühzeitig gestellt wird. Die Bekämpfung der Tuberkulose besteht in erster Linie darin, daß vorzuziehende Maßnahmen getroffen werden müssen. Menschen aus erblich belasteten Familien sollen besonders vorsichtig sein. Bereits in der Kindheit soll man aus diesem Grunde mit einer besonnenen Stärkung des Körpers beginnen. Zu frühzeitige Abhärtung ist aber ebenfalls ebenfalls schädlich. Die Kinder sollen, besonders angehalten werden, nicht alles in den Mund zu stecken und möglichst früh an Saubereit gewöhnt werden. Auch der Erwachsene sei ermahnt, durch gesunde Lebensweise und verständige Abhärtung

seinen Körper gegen die Tuberkulose widerstandsfähig zu machen. Die Bekämpfung der Tuberkulose muß streng individuell sein. Bei der Vielgestaltigkeit der Erkrankung gibt es ein spezielles Heilmittel nicht. Die beginnenden Lungenerkrankungen werden am besten in einer Lungenkuranstalt behandelt. In den Jahren 1897 bis 1906 wurden annähernd 160 000 Tuberkulöse auf Kosten der Landes-Versicherungsanstalten behandelt. In den Städten mit über 15000 Einwohnern ist in Deutschland die Sterblichkeit an Lungentuberkulose um etwa 45 Prozent in den letzten 30 Jahren zurückgegangen. Es ist wichtig, daß jeder Lungenträger über seinen Zustand in schonendster Weise vom Arzt aufgeklärt wird, damit der Kranke nicht in leichtsinniger Weise etwas unterläßt, was zu seiner Genesung unbedingt geschehen muß. Wenn jeder, auch der Gesunde, an seinem Teile zur Bekämpfung der Tuberkulose mitwirkt, so werden sich die Erfolge auf diesem Gebiete immer mehr und mehr steigern und man wird auf diese Weise dem erstrebenswerten Ziel, daß die Tuberkulose schwinde, näherkommen.

Nach dem uns ausgegangenen Berichte scheint Herr Dr. Götner den wesentlichsten Faktor der Tuberkulose, die schlechten sozialen Verhältnisse der Massen, nicht erwünscht zu haben. Wir stellen die Besserung dieser Verhältnisse in den Vordergrund.

Gegen die Unternehmer-Arbeitsnachweise

richtet sich ein Artikel, der kürzlich in der Sozial-Korrespondenz erschien. Er hat in Rücksicht darauf, daß im Oktober dieses Jahres der viel umstrittene Zentralarbeitsnachweis für die Kreishauptmannschaft Dresden ins Leben getreten ist, für Dresden ein besonderes lokales Interesse. In dem Artikel heißt es:

Unter den Argumenten, die insbesondere von Arbeitgeberseite beständig gegen die Zentralisation paritätischer Arbeitsnachweise ins Feld geführt werden, steht bekanntlich die Behauptung an erster Stelle, diese Nachweise verfahren schablonenhaft und brächten nicht den rechten Mann an die rechte Stelle. Erst jüngst ist dieser Einwand in etwas versteckter Form wieder von der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung gemacht worden. . . . Für den Fall, den wir hier vor uns haben, ist es wenig „sachlich“ es gerade bei den Arbeitgeber nachweisen zugeht, sind es Phrasen, leeres Geschwätz. Man stelle sich nämlich bloß einmal den Fall vor, daß z. B. ein Geselle, der heute wegen Arbeitsmangels entlassen wird, sich nun an seinen Innungsna weis um Arbeit wendet. Er wird dort schwerlich andere lobnende Arbeit erhalten können und ist so mit einem Mal auf die Straße gesetzt. Dem Innungsnachweis ist es kaum möglich, im vorliegenden Beispiele „den rechten Mann an die rechte Stelle zu legen“. Hier schafft nun die Zentralisation eines Zentralarbeitsnachweises sofort Abhilfe. Dem Arbeitssuchenden wird Gelegenheit geboten, in einem verwandten Gewerbebezweige oder vorläufig als ungelernter Arbeiter ein Unterkommen zu finden, bis die Zeit des Arbeitsmangels vorüber ist und er vielleicht bei seinem früheren Meister wieder in Arbeit treten kann. Nicht der Innungsnachweis, sondern die Zentralisation ist es, die dem Arbeiter vorläufig überhaupt helfen und ihn später auch wieder an die rechte Stelle setzen kann. Dies verdient allen Angriffen auf die zentralisierten Arbeitsnachweise gegenüber, mit vollem Nachdruck betont zu werden. Gerade in der Einseitigkeit der Arbeitgeber nachweise, die sofort verlagern müssen, sobald durchgreifende Störungen in den betreffenden Gewerbebezweigen, Arbeitsverhältnisse und umfangreiche Entlassungen von Arbeitern eintreten, liegt einer der Hauptfehler dieser Institutionen. Während es so vielen Spezialarbeitsnachweisen in solchen Zeiten überhaupt nicht gelingt, Arbeitssuchenden Stellung zu verschaffen, geschweige denn „den rechten Mann an den rechten Platz zu bringen“, sind zentralisierte Arbeitsnachweise viel eher in der Lage, die soziale Not zu lindern und einen Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage herbeizuführen!

Der Dresdner Ruffenprozeß

Ist dieser Tage vor dem Reichsgericht verhandelt worden. Bekanntlich wurden die russischen Studenten Urinblatt, Postin, Sobeloff und Kruskloff vom Landgericht Dresden am 10. Juli wegen Vergehens gegen den § 128 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs (Verharmlichungen) zu Gefängnisstrafen verurteilt. Das Reichsgericht hat die gegen die Urteile eingelegte Revision verworfen. Es bleibt also bei den Strafen. Unsere Meinung dazu haben wir damals bereits gesagt.

Aus dem Fenster gestürzt. Gestern nachmittag 1/4 4 Uhr wurde die Tagberg Nr. 7 wohnende Frau des Geschäftsführers A. Widlyk von Herzkämpfen befallen, als sie mit ihrem 1 1/2 jährigen Kinde am Fenster stand. Die Frau fiel rückwärts in das Zimmer, während das Kind vom 1. Stock auf die Straße fiel. Peinliche Verletzungen waren nicht zu sehen. Genaueres konnte noch nicht festgestellt werden.

Fortbildungskurse in Stenographie für Volksschüler. Die Lehrervereinigung Gabelsberger in Dresden (frühere Vereinigung stenographieliebender Lehrer) ist seit Jahren bestrebt gewesen, durch Erteilung von Unterricht an Schülern der Bürger- und Volksschulen den Kindern die Kenntnis der Gabelsberger'schen Stenographie zu vermitteln. Im Jahre 1909 sind wieder in zusammen 69 Abteilungen 1950 Knaben und Mädchen der hiesigen Volksschulen in Stenographie unterrichtet worden. Diese Kurse schließen im Dezember mit einer Prüfung ab. An die besten und fleißigsten Schüler werden gelegentlich des Weihnachtseffes gegen 320 Bücherprämien verteilt. Außerdem erhalten eine Anzahl bedürftiger und würdiger Schüler, die Ostern 1910 die Schule verlassen, zu Weihnachten einen Geldbetrag als Beihilfe zu den Ausgaben bei ihrer Schulentlassung. Nach Weihnachten beginnen neue Anfänger- und Fortbildungskurse der Vereinigung. Teilnehmen können an einem Fortbildungskurs solche stenographieliebende Knaben und Mädchen, die noch ein volles Jahr die Schule besuchen, und auch solche, die Ostern 1910 entlassen werden. Im Interesse der Kinder ist die Beteiligung an einem dieser Fortbildungskurse sehr zu empfehlen, wenn die bisher für Stenographie angewendete Mühe nicht vergebens gewesen sein soll. Anmeldungen nimmt bis 15. Dezember 1909 der Schriftführer der Vereinigung, Herr Lehrer Alfred Neustadt, Konfordienstraße 52 II, entgegen.

Arbeiterrisiko. In der Königl. Artilleriewerkstatt verunglückte am Sonnabend vormittag ein Schmelz dadurch, daß ihm beim Samlen eine Stange auf den Fuß fiel. Er wurde im Krankentransportwagen nach dem Lazarett geschafft.

Unterfischung. Zu der Notiz, die wir am Sonnabend brachten, ist ergänzend zu bemerken, daß nicht den gesamten Vorstand des Sparvereins, sondern nur die Revisoren ein schätziges Mißverhältnis trifft, wenn sie es an der nötigen Kontrolle fehlen lassen.

Bermischte Nachrichten. Vorige Woche sind von der Kriminal-

polizei der 21 jährige Badergehilfe Weller und dessen Geliebte, die Arbeiterin Blüthgen, als diejenigen ermittelt und festgenommen worden, die in letzter Zeit in zahlreichen Fällen Waschwanne, Kinderleiterwagen, Betten und Wasche aus Haushalten und Höfen in der Leipziger Vorstadt ein 29 Jahre alter Schwermut schon sich Revolver eine Kugel in die Brust, Schwerverletzt brachte man ihn in das Friedrichshäuser Krankenhaus. Am 10. November erlitt er durch den Agenten Karl Friedrich August Mel. Lamm wegen verschiedener Betrugsereignisse festgenommen worden. Er hat sich bei hiesigen und auswärtigen Firmen unter falschem Namen Gelder liehender Stunde wurde in der Nähe der Jellenerbrauerei in der Blauenischen Grube von unbekannter Hand ein großes verrottes es flog glücklicherweise am Kopfe des Chauffeurs vorbei und streifte dem Schreck davonlamm. Letzterer setzt, wie die Dresdener Auto mobilgesellschaft mittelst, für die Ermittlung des Täters eine Belohnung aus.

Gewerbegericht.

Der Tarif der Maler, Lackierer und Anstreicher enthält in seinem § 2 die Bestimmung, daß beim Streichen von Signal-Zinnmaien ein Lohnzuschlag von 10 Pf. pro Stunde zu gewähren ist. Der Eisenreicher Baumgärtel und der Schlosser Wolke wurden vom Malermeister Kiehlung mit dem Abtragen derartiger Maizen beauftragt und erhielten als ungelernter Arbeiter im Sinne des Tarif tarifs den Lohnzuschlag von 3,00 M. und 10,40 M. Der Beklagte gibt zu, daß sich die Kläger gerade für diese Arbeit besser eignen als ein Maler; obwohl er einem Maler für dieselbe Arbeit zu seinem an sich schon höheren Stundenlohn auch noch den tarifmäßigen Zuschlag gewähren würde, sei er hierzu den Klägern gegenüber nicht verpflichtet. Das Gericht entscheidet dahin, daß der Tarif der Maler nicht für die Kläger gültig sei. Aus § 1 des Tarif gehe hervor, daß der Lohnzuschlag nur Brandarbeitern zugute zu kommen habe.

Recht bittet man auch für den Bauarbeiter Klein der Ausübung einer Klage gegen den Baugewerksamen Schöninger wegen 848 M. Lohnforderung. Der Kläger hatte mit einigen Meistern vom 18. bis 22. Oktober ausgehachtet. Die Arbeiten waren im Accord übernommen worden, wofür auf seinen Teil 2,88 M. Lohn kam. Da die Arbeit aber infolge des schlechten Wetters schwerer war und langwieriger ausfiel, will er sie nach tarifmäßigen Stundenlohn bezahlt haben. Nach dem Zeugnis des Poliers hat der Kläger bedeutend mehr geleistet als die übrigen Arbeiter. Diesen hat der Beklagte den tarifmäßigen Stundenlohn bewilligt, dem Kläger will er aber aus persönlichen Gründen keinen Pfennig mehr geben, als ihm zusteht. Da für den Beklagten wohl eine moralische, aber keine rechtliche Verpflichtung vorliegt, die Arbeit im Stundenlohn zu bezahlen, muß sich der Kläger mit 2,88 M. zufrieden geben und im übrigen seine Klage zurückziehen. (Vorländer: Gewerbe richter Dr. Großer. Unternehmer-Beisitzer: Baummeister Kool und Lackiermeister Hoar. Arbeiter-Beisitzer: Maurer Schumann und Töpfer Schrott.)

Aus der Umgebung.

Radeben. Der Geschäftsführer Angermann wurde auf der Kiefernstraße durch sein eigenes Geschäft überfahren. Der Letzte wollte auf den mit Kohlen beladenen Wagen steigen, rutschte ab und kam mit dem rechten Fuß unter das Rad, wodurch er schwere Knochenbrüche erlitt.

Stetsch. In der gestrigen, am 12. Dezember, stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden unsere Genossen Gustav Rame mit 95 und Hermann Ludwig mit 94 gegen 25 Stimmen, die auf die vom Mietbewohnerverein aufgestellten Kandidaten entfielen, gewählt.

Potschappel. Christmarkt wird auch in diesem Jahre hier abgehalten, und zwar am 19., 22., 23. und 24. d. M. Das Fest bietet in hiesigen Gewerbetreibenden und solchen, die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden ihren Wohnsitz haben, gehalten. Die Anweisung der Verkaufsstellen und die Einnahme des Stättgeldes erfolgt durch Herrn Marktmeister Wirtz.

Bogdorf. Eine Kodelbahn wird hier hergestellt. Sie nimmt unmittelbar hinter dem Areal der Begerburg ihren Anfang, zieht sich zuerst durch eine sanfte, zwischen Feldern liegende Talmulde hin, führt dann durch einen romantischen, von Hochwald bedeckten Grund und erreicht mit ca. 1 Kilometer Länge schließlich auf dem Areal des Gasthofs zur Baumwelle ihr Ende. Der Bau der neuen Bahn wird von der Radeben-Verkehrs-Rodelbahn-Vereinigung energisch betrieben, so daß die Eröffnung, falls die Natur für die nötige Schneedecke sorgt, noch vor Weihnachten stattfinden kann.

Spainberg. Der hier Rabenauer Straße etablierte Barbier Heinz wurde in seiner Wohnung Neue Straße verhaftet und dem Amtsgericht Tharandt eingeliefert. Die Ehefrau des Verhafteten hatte Anzeige wegen sittlicher Verfehlungen erstattet.

Vereinskalender für Dienstag.

Deutscher Metallarbeiterverband. Abends 8 1/2 Uhr Metallarbeiter-Vereinigung im Krillalokal, Schäferstraße.
Deutscher Bauart-eiserverband. Abends 6 Uhr Mitglieder-Vereinigung im Volkshaus, Ringenstraße 2.
Lackierer. Abends 8 Uhr Vereinigung in der Zentralhalle am Friedrichsplatz.
5. Reichstagswahlkreis. Frauen. Abends 9 Uhr Vortrag im Volkshaus.
6. Reichstagswahlkreis. Bezirk Völsau. Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Vereinigung im Bürgergarten, Räderstraße.
Bezirk Rauschig. Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Vereinigung in der Binde.
Bezirk Gots. Abends 9 Uhr Mitglieder-Vereinigung im Grillmanns Restaurant, Hebbelstraße.

Gerichtszeitung.

Schönberg.

Der Kampf um das Adelsprädikat. Dem 1850 in Mainz geborenen Kontoristen Franz v. Franckh wurde am 25. September von der hiesigen Polizeidirektion kurzerhand verboten, fernerhin das von der hiesigen Adelsprädikat-Kommission als „von“ vor seinen Namen zu setzen. Er sei der Nachkomme eines Fülliers v. Franckh, der zum Verlust des Adelsprädikats verurteilt worden sei. Dieser Füllier soll sein Großvater gewesen sein. Der mit seinen zahlreichen Kindern in äußerst beschäbigen Verhältnissen lebende Kontorist, der sich fern ganges Leben reichlich durch die Welt geschlagen hatte, gab nun zwar herzlich wenig auf das ihm zustehende Adelsprädikat, aber er konnte auch nicht einfach darum er sich diese Namensänderung ohne weiteres gefallen lassen. Da die Familie v. Franckh ziemlich groß war, konnte man nicht wissen, ob nicht einmal mit Hilfe seiner Verwandten sich das Los seiner Kinder besser gestalten werde, als es ihm beschieden war. Er nannte sich auch weiterhin v. v. Franckh und hatte sich deswegen zu verantworten. Vor Gericht überreichte er eine große Anzahl öffentlicher einmündiger Urkunden, aus denen die Berechtigung zur Führung des Adelsprädikats zweifellos hervorging. Die Behauptung der Polizeibehörde, wonach er der Entel jenes begabten Fülliers sein soll, war durch nichts erwiesen. Das Gericht entschied auf Freisprechung. — Interessant an dieser Sache ist nur, um was sich die Polizei hierzulande kümmert.

Die Revolber-Affäre im Reichsgericht.

Leipzig, 11. Dezember.

Zu Anfang der Sonnabend-Session wurde der Herausgeber des Reichsgerichts, Professor Lehmann-Hohenberg aus Weimar, vernommen. Großer hat sich an ihn mit dem Antrag gewandt...

Die Gattin des Angeklagten, Frau Großer, geborene v. Dippe, erzählt unter großer Aufregung, daß sie in schlimmeren Tagen gewesen sei. Sie wollten sich beide das Leben nehmen...

Sachverständiger Dr. Geheimrat Weber vom Frauenstein, der den Angeklagten vom Januar bis Anfang März beobachtet hat, erklärt Großer für einen Querculant...

Geheimrat Fleßig ist entgegengesetzter Meinung; der Angeklagte müsse sich schuldig befinden haben, weil er verlangt, arretiert zu werden...

Rechtsanwalt Dr. Strauch aus Berlin hielt einen interessanten Vortrag über den Querculantentwurf, der Wolfenhausen und die Hofenstraße seien ein Degenerationsmerkmal...

Es folgen die Klaföhers. Oberstaatsanwalt Böhm gibt zu, daß der Angeklagte bei der Tat hochgradig erregt gewesen sei...

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Verteidigern und dem Oberstaatsanwalt bittet Dr. Halpert die Geschworenen, sie möchten sich vom Oberstaatsanwalt nicht lange machen lassen...

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung. Sonnabend den 11. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesrat: von Bethmann-Hollweg mit allen Staatsvertretern.

Nach Annahme eines Antrags auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Raben (Soz.) wird in der Tagesordnung fortgefahren.

Abg. Richter vom Sonnabend (wirtsch. Vereinig.) befragt sich über die „Fehre“ gegen die Steuerträger, fordert den eponymischen Bund auf, die unzulässigen Nationalliberalen nicht zu unterstützen...

Präsident Graf Stolberg: Wenn Sie hier von lauten Wippen sprechen, so meinen Sie hoffentlich keinen Abgeordneten. (G. Richter.) Abg. Richter vom Sonnabend (fortfahrend): Hat das Reich...

Abg. Richter vom Sonnabend: Es mag von nötigem Nutzen vor dem...

Parlamentarismus, daß der Bundesrat keine Entschlüsse zu Reichstagsbeschlüssen so lange hinauschiebt. (Sehr richtig! i. S. u. links.) Das Zentrum hat sich immer um Sparmaßnahmen im Etat bemüht...

Abg. Zimmermann (Ant.) fragt über die Herabsetzung der Alldeutschen durch den Reichstag in Washington und über die Disziplinierung des Oberpostinspektors Hollisch...

Abg. Dr. Oring (nat.): Unsere Stellung zur Finanzreform war von Anfang bis zu Ende klar und unverwundlich.

Die Erörterung über die Finanzreform wäre noch früher gewesen, wenn auch wir dafür getimmt hätten. Herr Scheidemann wird auf das Anwachen der sozialdemokratischen Stimmen hin...

Mit dem eponymischen Bund verbindet uns der Gegensatz zum Zentrum, aber eine konfessionelle Partei sind wir so wenig wie eine politische. Echarfe Herstellungen sollen im Kampfe um beiden Seiten...

Alle Sozialpolitiker bleibt untrüblich, wenn anderweitige Gründe zur Mäßigung der Wahlrechtsfrage. (Abg. Richter.) Abg. Richter vom Sonnabend: Das Reichstagsgesetz, das die Dinge nicht in den Reichstagsgebirgen...

hastet wiederholtes Hört, hört! Ant.) Das Verprechen vor dreizehn Jahren muß nicht nur formal, sondern auch materiell eingelöst werden. Namentlich muß in der Reform das geheime Wahlrecht erhalten sein...

Abg. Dr. Höfel (Reichsp.) mit den Entschlüssen der alldeutschen Presse über die Vorgänge bei der Enthüllung des französischen Kriegereidamals bei Weidenburg entgegen.

Neues aus aller Welt.

Reuthe, 12. Dezember. (Amst. d. Welt.) Gestern Abend 9 Uhr wurde im Sitzungssaal vor Bahnhof Weidenburg bei Weidenburg im Eisenbahnzuge 2. Klasse eine alleinreisende Dame von einem Manne schwächerer Figur, der eine Revolvertasche und Revolver trug, überfallen...

Frankfurt, 12. Dezember. Im benachbarten Bennemühlchen verfuhr ein Brautpaar die Mutter des Mädchens durch Gift zu erstarben, um in den Besitz ihres kleinen Vermögens von 4000 M. zu gelangen.

Frankfurt, 12. Dezember. An Langengamm wurde der Jagdelebe Rebel von einem 20jährigen Kollegen namens Somack beim Schießen mit einer Pistole aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Frankfurt, 12. Dezember. Abends ließ der vom Rangierbahnhof Marienberg ausfahrende Güterzug Nr. 201 auf einem großen Rangierplatz. Beidezüge entgleisten, jedoch wurde niemand verletzt.

Wien, 12. Dezember. In der Affäre Hofrichter wurde gestern mitgeteilt, daß von hoher Stelle der Befehl erteilt wurde, im Falle ein Geständnis Hofrichters erfolge, der Öffentlichkeit sofort Mitteilung davon zu machen.

Jannebrud, 12. Dezember. Die Schneestürme der letzten Tage haben im Gebirge mehrere Menschenopfer gefordert. In den Bergpartien wurden sieben Touristen von einer Lawine 200 Meter tief heruntergeschleudert.

Budapest, 12. Dezember. Die infolge Eiferfucht plötzlich unfähig gewordene Gattin des Postleiters Chalgei begoß ihren schlafenden Mann mit Benzin und setzte das Bett in Brand, worauf sie flüchtete.

Budapest, 12. Dezember. In Neugebäude wurden der 22jährigen Bäuerin Kobacs, der schönsten Frau des Dorfes, von ihrem wütenden Ehemann, der darüber erbot war, daß sie auf einer Hochzeit gelacht hätte, während er selbst als Tagelöhner arbeiten mußte, mit einer Hade bette bestraft.

Paris, 12. Dezember. In dem fünftägigen Morde im Badhof des Dorfes Jule im Departement Norme, bei welchem der Richter Verrieres, dessen Frau, eine Dienstmagd und zwei Stallknechte erschossen wurden, wird noch gemeldet, daß die beiden Täter, zwei Schweizer Pferdehändler im Alter von 16 und 18 Jahren, im dem Moment verhaftet wurden, als sie den Barrierezug verlassen wollten, um auf Schweizer Gebiet überzutreten.

Christians, 12. Dezember. Ein mit schweren Regengüssen verbundener Wetterumschlag im südlichen Norwegen brachte Schneeschmelze mit großen Heberschneemengen. Frederikshald und Jernboen stiegen unter Wasser. Viele Fabrikanlagen im Innern des Landes sind vom Hochwasser fortgerissen worden.

Reynort, 12. Dezember. Das Stahlfahrerboot Marquette, das auf dem Eisele den Verkehr von Conneaut an der Küste der Vereinigten Staaten nach Port Stanley auf kanadischer Seite vermittelt, ist im Sturm untergegangen. Die 30 Mann starke Besatzung des Schiffes ist ertrunken.

Ruffals, 12. Dezember. Der Sturm auf dem Eisele hat großen Schaden angerichtet. Man schätzt ihn auf ungefähr eine Million Dollar. 39 Menschen sind dabei umgekommen.

Briefkasten.

G. S. 1. Ist und nicht bekannt. 2. Ant. brist: gegen. Daran ergibt sich der Sinn im speziellen Falle. 3. Was die Reformpartei für Ziele hat, kann hier nicht dargelegt werden; daß sie ja auch bekannt ist, ist mit unzulässigen Mitteln und auch rücksichtslos und verletzender Ausnutzung der Entwicklung des Mittelstandes retten, wobei sie leipzigerweise, die Juden seien wesentlich an dem Glande der Reichsjuden.

G. S. 1. Sie können sich bei Einbringung der Verdringung auf 8 1/2 des Preisgesetzes berufen. 2. Sie können im Falle der Verdringung Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erlassen, lehnt diese ab, vorzugehen, können Sie Privatklage erheben. Nr. 600. Bemühen Sie sich einmal zur Sprechstunde in das tiefste Arbeitersekretariat. Mündliche Auskünfte sind nötig.

G. S. 1. Das ist nicht bekannt. G. S. 2. Solche Adressen finden Sie aber in Fachblättern, die im Zeitungsalbum von Daalenstein u. Hofer angeben sind. G. S. 3. Unterbahnstrasse. Das erlassen Sie am besten in der Agl. Frauenklinik.

G. S. 1. Das Armenrecht gilt nur für die Gerichtskosten. 2. Die Erbschaft dürfte unter diesen Umständen wohl möglich sein.

Wetterbericht von der Wetterkammer an der Augustenbrücke am 13. Dezember, mittags 12 Uhr. Barometer: 758. Schön Wetter. Thermometer: + 2° M. Thermometergraph: Min. + 1. Maxim. + 2. Coprometer: 90%. Taupunkt: - 100.

Victoria-Salon. Grosse Seelöwen-Gruppe, Spanierin Tornarina, Französin Héro, Komiker Köhr u. a. m. täglich neues Programm. Antanz 6 Uhr. Sonntags nachm. 4 Uhr abends 6 Uhr. Wochentags von 8 Uhr an Sonntag von 5 Uhr an.

Sohlenleder-Ausschnitt
Croupens und Häften in Wachs und Ziegenleder sowie
Schuhmacher-Bedarfsartikel aller Art
Werkzeuge und Leisten
in grösster Auswahl bei billigen Preisen
Rudolf Kobitzsch, Grosse Zwingenstr. 8
gegenüb. d. Post-Station.

Ihr Frauen wißt's!
Ein Wunder ist's!

Ozonit
das moderne Waschmittel
D. R.-P.

50 Gitarren-Zithern (Ippobillig) à 7/8 M.
H. Sprech-Apparate, Schallplatten von 1.50 M. an
Violinen etc.
Anerkannt größtes Mundharmonika-Lager.
Hugo Fiedler, Marschallstr. 19.

Steuer-Stollen
8 Stück 5 Mark.
Bäckerei K. Eichler
Kaditz, Rankestrasse Nr. 6.

Bettwäsche Musikalien
beliebig sofort unter Garantie. Aus-
kunft unentgeltl. Hier und Gedächtnis
angeben. **Schoene & Co.,**
Frankfurt a. M. 287.
Kämmasch, wie neu, in War-
ter 23 M. zu verk. Berberstr. 8, 3. l.

Musikalien
jede Nummer 20 Pf.
— große Auswahl —
C. Heinicke
Zinnenstraße 12a
Grosse Zwingenstraße 11.

Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der nächsten Wochthalle
auf dem Antonenberge, auf den offenen Märkten und in den Laden-
geschäften am 9. Dezember 1908. (Wichtigste vom städtischen Statistischen
Amt.) — **Wählerezeugnisse** (1/2 kg) Roggenmehl: Nr. 0
20, Haubaden 16-19, Nr. 3 13-15; Weizenmehl: Kaiser-
auszug 23-32, Orislerauszug 22-23, Bädermehlmehl 21-22;
Rudeln: Nr. 1 Kaiserauszug 44-65, Nr. 11 (Orislerauszug)
34-48, Eiermehl 42-50. Brot (1/2 kg): Saxoniamühle:
Weiden, I. Sorte 14.5, II. Sorte 13.5, III. Sorte 12.5. Nieder-
schlesischer I. Sorte 14.5, II. Sorte 13.5, III. Sorte 12.
Pflanzenöl I. Sorte 14.5-15, II. Sorte 13.5-14, III. Sorte
12.5-13. **Fleisch** und Fleischwaren (1/2 kg): Brust-
fleisch 60-120, Bauchfleisch 50-60, Bratenfleisch, Keule 80-120,
Schweif 80-160, Lende, unausgeschält 80-120, Lende, ausgeschält
120-250; **Kalb** fleisch: Schenkelfleisch 120-240, Keule
75-120, übrige Teile 65-120; **Schweinefleisch**: Keule 80-120,
Koteletten 80-120, Kochfleisch 65-100; **Schweinefleisch**:
Keule 80-100, Karree 100-140, Bauchfleisch 70-90, Ansel 30-70,
Bauchfleisch 85-130; **Schinken**: im ganzen Stück 100-150, im Auf-
schnitt 160-250, Speck, geräuchert 90-120, Speck, roh 75-90, Schweine-
schmalz 90-120, Schweinefleisch, ausländisches 88-90, Rindfleisch
60-80, Rindfleisch 50-140, Ferkel 60-140, Kervel 120 bis
200. **Bahmes Geflügel** (geschlachtet): Gänse (1/2 kg) 78-90,
Enten (Stück) 250-550, Kapuzen (Stück) 300-500, Truthühner (Stück)
700-1200, Truthühner, (Stück) 500-900, Perlhühner (Stück)
300-450, Hühner, alte (Stück) 200-400, Gähner, junge (Stück) 120 bis
275, Tauben (Stück) 60-150. **Wildpret**: Fasan im Feld, (Stück) 400
bis 550, Fasan, gewildt, 300-500, Fasan, Kochfleisch (1/2 kg)
30-50, Fasanleule (Stück) 1500-3000, Fasanrücken (Stück) 1500-3000,
Rehleule (Stück) 450-1000, Rehbraten (Stück) 600-1500. **Wild-
geflügel** (Stück): Fasanen 200-450, Fasanhuhn 275-375, Fasan-
hühner 250-350, Fasanbraten 160-225, Fasanbraten, alte 100-120,
Rehbraten, junge, 150-200, Schmalzbraten 140-160, Schmalzbraten 300 b.
450, Wildenten 150-275, **Lebende Fische** und **Schaltiere**: Borste (1/2 kg)
50-60, bunte Fische (Bachfische) (1/2 kg) 50-70, Dorsch (1/2 kg) 90-140,
Karpfen (1/2 kg) 80-90, Heilbut (1/2 kg) 150-180, Schlei (1/2 kg) 150
bis 200, Aale (1/2 kg) 160-200, Welse (1/2 kg) 100-120, Summer
(1/2 kg) 280-375, Aelche (1/2 kg) 150-200. **Fischwaren**: a) frische:
(1/2 kg) Bunte Fische (Bachfische) 40-60, Schellfische 20-60, Dorsch
80-120, Kabeljau 30-60, Rungen 33-100, Goldbutt 40-70, Rander
80-160, Schlei 80-100, Aelche 100, Seezungen 150
bis 250, Eitelbraten, Steinbutt 100-200; b) geräuchert
und geräucherte (Stück): Maifischbraten 20-40, Polsterbraten 4-12,
Pflingel 6-12, Sprotten (1/2 kg) 50-140. **Grünwaren**: Blumenkohl
(Stück) 15-50, Rosenkohl (1/2 kg) 35-55, Kohlrabi (Stück) 8-40,
Weißkohl (Stück) 5-35, Weißkohl, Wirsing (Stück) 10-40, Grünkohl
(1/2 kg) 10-15, Spinat (1/2 kg) 10-14, Karotten, neue (15 Bündchen) 40
bis 100, Kohlrüben (Stück) 5-20, Wurzeln (1/2 kg) 5-10, rote Rüben
15 Stück 40-60, gelber Rüben (1/2 kg) 25-35, weiße Rüben
(1/2 kg) 8-10, Kohlrabi (Stück) 3-5, Meerrettich (Stück)
20-50, Radieschen (Bündchen) 3-5, Rettiche (Stück) 3-10,
Schwarzwurzel (Bünd.) 8-10, Sellerie (St.) 5-20, Spargel, franz.
(1/2 kg) 200-240, Fenchel (1/2 kg) 8-15, Rapphalz, hiesiger (Stück)
7-15, Rapphalz, fremder (Stück) 15-20, Endivien, hiesige (Stück) 5-10,
Endivien, fr. (1/2 kg) 30-35, Bohnen, grüne, fr. (1/2 kg) 80-100, Gurken
(Solari) (Stück) 45-90, Paradiesäpfel (1/2 kg) 45-75, Sauerkraut (1/2 kg)
3-10, saure Gurken (Stück) 4-12, Fäse (1/2 kg), Champignons 160
bis 200, Gelbbirne, Steinbirne, trübe, getrocknete 180-400,
Nudeln, getrocknete, 500, **Trockenes Gemüse** (1/2 kg):
Bohnen 17-24, Erbsen, gelbe 20-32, Erbsen, ungeschälte 18-24,
Graupen 16-40, Reis 24-50, Linsenröhre 20-40, Lebertrübe 24
bis 40, Hirse 15-28, Hirsen 15-45, Gemüse-Konerven (1/2 kg):
Stangenkohl 60-95, Erbsen, natürliche 30-50, Bohnen 22-45,
Cbl., Erb- und Gartenröhre: Kefel, inländische (1/2 kg) 8-80,
ausländische (1/2 kg) 20-100, amerikanische (1/2 kg) 30-100, Aprikosen
(1/2 kg) 10-15, Birnen, inländ. (1/2 kg) 10-100, ausländische (1/2 kg)
30-150, Melonen (Stück) 150-200, Pfirsiche (Stück) 10-15, Pfirsiche
(1/2 kg) 45-100, Walnüsse (1/2 kg) 38-60, Walnüsse, trübe
(1/2 kg) 100, Weintrauben, inländische (1/2 kg) 150-250,
Weintrauben, ausländische (1/2 kg) 40-300, Apfelsinen (1/2 kg)
35-60, Mandarinen (Stück) 10-20, Datteln (1/2 kg) 34-140, Feigen
(1/2 kg) 25-140, Korinthen (1/2 kg) 28-50, Mandeln (1/2 kg) 120-160,
Nüssen (1/2 kg) 30-50, Zitronen (Stück) 4-12,
Trockenes u. eingemachtes Obst (1/2 kg): Äpfel 50-80, Birnen 25-35,
Kirschen 28-50, Dillbeeren 28-50, Kirschen 20-100, Bräunlein 65
bis 100, Pflaumenmus 24-35, Wassermelone 25-50, eingetrocknete Preisel-
beeren mit Zucker 30-60, eingetrocknete Preiselbeeren ohne Zucker 25-40,
Wollwaren: Wolle (1/2 kg) 17-22, Schur 40-100, Woll-
stoffe 8-10, Feinstrümpfen-Wollmisch 8, Wollstrümpfen (1/2 kg) 130 bis
160, Feinstrümpfen (1/2 kg) 130-144, Sch. und Badstrümpf (1/2 kg)
118-180, Quast (1/2 kg) 16-20, Seidenstoffe (1/2 kg) 70-120,
Wollmischstoffe (1/2 kg) 25-50, Seidenstoffe (1/2 kg) 90-140,
Wollstoffe (1/2 kg) 60-108, Vier-Lochstrümpf (Stück) 10-18, Sand-
strümpf (1/2 kg) 145-170, fremde (1/2 kg) 95-140, Kartoffeln
50 kg) 270-300, do. (1/2 kg) 35-45, Zwiebeln (1/2 kg) 120-300.

Ein immer schönes Geschenk



und ein immer gern gesehenes Geschenk und ein praktisches
Geschenk und ein nützliches und dauerhaftes zugleich
sind meine

Straußfedern und Boas

Ich habe noch ca. 6000 Stück am Lager und koste eine echte
Straußfeder, ca. 30 cm lang 1 M., ca. 40 cm lang 2 M., ca. 50 cm
lang 3, 4, 6 bis 100 M. Eine Boa, 2 m lang, kostet 10, 14, 17,
31 bis 120 M. Eine Stola kostet 5, 8.50, 12, 17 M. — Ferner

Grosse Posten Blumen

Ca. 1000 Gr. Bergkristalle, 1 Gr. 90 Pf., 200 Gr. Mailblumen:
1 Gr. 1 M., 500 Gr. H. Rosenkornen, 1 Gr. 60 Pf., 200 Gr. Dode-
katen, 1 Gr. 1.20 M., 150 Gr. Kornblumen, 1 Gr. 1.20 M., 500 Gr.
Maraueriten, 1 Gr. 1.20 M., 185 Kartons Wachseisen, 100 Stück
1.50 M., 46 Kartons Wachseisen, 100 Stück 2.60 M., 72 Kartons
Wachseisen, 100 Stück 3 M., 4000 Gr. diverse künstliche Früchte,
als Kirschen, Weinbeeren, Keviel usw., 1 Dgd. 10 bis 40 Pf., 50 Sädre,
Kapseln, 1 Kiloqr. 50 Pf., 3000 Pf. Ehr. Libanone, 15 cm hoch 5 Pf.,
ca. 20 cm hoch 10 Pf., ca. 30 cm hoch 30 Pf., Tannenzweige, Tuschbaummoos, Blumenpapier, Palmen usw.

Hesse, Scheffelstraße 10/12.

Mit beiden Händen zugreifen

solte die ein-
sichtige sparsame
Hausfrau, wenn ihr
Gelegenheit geboten ist,
anstelle der teuren Natur-
butter zwei so vorzügliche,
unübertroffene Butterersatzmittel
zu erhalten, wie die allseitig beliebten

van den Bergh'schen
Margarine-Marken.

Vitello und Clever-Stolz

Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Dresdner Felsenkeller
dunkel

ist ein nach bayrischem Verfahren gebrautes und
den besten in Bayern hergestellten Bieren in
jeder Beziehung vollkommen gleichwertiges Bier.

Butterhandlung
Wettinerstr. 7.
1a Teubner, No. 142 St.
1a Tafelbutter, 1/2 lb. 135 Pf.
Beste Backbutter 120 Pf.
H. Schinken, 1/2 lb. 100 Pf.

Christbäume!
begr. Tannen, ergebirgliche Früchte
empf. ht

E. Fiedler
Torgauer Straße 38
Guth. Fischen u. a. Reut. Wohnb.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstrasse 17
weder der Feinstkünstler-Elstige

Puppenwagen 1, 1.60, 2.25, 2.75
Puppenperiwagen 1, 1.75, 2.25, 2.50
Kinde. st. 0.50, 0.75, 1.25, 1.75, 2.00
Kinderst. 3, 3.75, 4.50, 5.50, 6.50
Triumphstühle 2, 3, 2.50, 4.50, 6, 7, 8
Kinderperle, Kinderbetten usw.

Nur solide Ausführungen!
Reine Hameln-Fabrikware!

Auswahl und Billigkeit
wird von seiner Seite auch
nur aneinander erreicht!!

12 M. Zur billigen 12
Elen. Valise, sehr schön und
Herren-Kleider
Geb. Preis, russischer Mantel,
unterhaltene Federbetten
hll. westl. Breite Straße 12.

Brillen, Klemmer
in Gold, Silber, Double, Nickel,
Schiltpas, Hartgummi, Horn und
Schild, tabellierter Eisen, pa. Glaser
u. 1.50 M. an. Reparatur sofort.

F. E. Zimmermann
Dittmarsch 4, a. d. Herzogstrassen.

Elegante gute getragene Herren- u. Damen-Kleider
verkauft sehr billig
Carl Kreidl's 1. Dresden
Spezial-Kleidermagazin
Töpferstr. 1, 1. Et.

Sport- und Puppenwagen
viel billiger wie im Laden. Große
Auswahl Dresdens nur Lillien-
gasse 8, parterre.
Einige schöne Sofas zu verkaufen,
an solche Preise auch auf Zeitzahlung,
beim Möbel-Liebig, Kron-
prinzstr. 23.

Parteigenossen
meine vorzüglichen

Zigarren

Günstig für Wiederverkäufer!
Kredit nach Vereinbarung. Jeder
Erluch führt zu dauernder Kund-
schaft. 31. Breitstraße 100 u. franko.

Ernst Wenzel
Sohland s. d. Spree.

Strickwesten
Unterhosen
Strümpfe
sowie alle anderen

Unterzeuge
für Erwachsene u. Kinder
in großer Auswahl.
Solid, Billig.

Th. Huthmann
34 Potschappel
34 Tharandter Straße 34.

Zigarren-Haus
August Döppmann
Ziegenhauer Straße 16
hll. hll. bei Bedarf bei s. empfohlen.

Spezialwaren mit Flauen,
Nähmaschinen, S. u. D. Had. hll.
zu verkaufen, ebenfalls Zeitabläufe.
Grabe Bräckerstraße 21. 2.

6. Wahlkreis. Gruppe Leuben u. Umg.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unter Mitglied

Karl Langerhans

im Alter von 37 Jahren an der Prostataerkrankung verstorben ist.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem
Leubener Friedhof. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Gruppenverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband
Zahlstelle Dresden.

Sonnabend früh 3 1/2 Uhr verstarb nach langer Krankheit unter
langjähriges, treues Mitglied

Karl Langerhans.

Wir werden ihn hll. in ehrenvollem Andenken behalten! — Die
Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem Leubener
Friedhofe statt.

Freitag nachmittag entließ nach kurzem, aber schwerem
Leiden meine liebe Gattin, unsere bezaubernde Mutter, Schwieger-
und Großmutter, Frau

Ernestine Emilie Günther geb. Gäbler

im Alter 60. Jahren. In trauer Trauer
Friedrich Günther, im Namen aller Hinterbliebenen
Glockenstraße 20b.

Meinen beliebten

Tarragona-Portwein

(rot, hll.)
bes. er Stärkungswein
Flasche 1 Mark
auch in Flaschen von ca. 16 Gr.
zum billigsten Preise, bringe
ich in empfehlende Erinnerung.

Moritz Gabriel
Dresden
Wettinerstrasse
44e Große Zwingenstraße
Fernsprecher: 1150.

Kranke Frauen
Verloren, Entkräftung, Schwäche,
Verfall, lähmende Periode, Weis-
sich, Atemberaubung, Wadenkrämpfe,
Halbschlaf, Angewandtheit, Kopf-
schmerz, Seitenstechen, u. dergl.

Elsa Fischer
Neu-Frauenheilanstalt
Ferdinandstrasse No. 18
Sprechst. von 9-11 u. 2-4 Uhr
Sonntags von 9-11 Uhr.

Augenlose Frauringe
F. Moll
Königsstr. 14, 1. Etg.
in allen Größen
Schnell und gut.

Garderoben
Schuhwaren
Hüte, Mützen, Wäsche
Wollwaren usw.
kauft man am billigsten in

Heinzes Warenhaus
Leuben, Bahnhofstraße 16.

Henrik Ibsens Werke
(Meister Dramen.)
Mit einer biographischen Einleitung
und 2 Bänden des Textes.
2 Bände elegant gebunden 3.75 M.

Die Volksbuchhandlung
Dresden, Zwingenstraße 21.
Winterüberbringer west. balt.
Gelehr. Schneidermeister, Verleger S. L.

Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß Sonntag früh
3 1/2 Uhr mein lieber Mann,
unter guter Vater

Karl Langerhans

von seinem Leiden erlitt worden
ist. Dies zeigen tiefbetruert
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienst-
tag nachmittag 4 Uhr auf dem
Leubener Friedhof statt.

Wollenschein'sche Buch- u. Verlags-
handlung, Leipzig, Leipzigstr. 10
Bismarckstr. 10, Leipzig

in allen Sprachen gestreut.
Die Gattin verstarb nach
kurzer Krankheit unter
langjähriges, treues Mitglied

Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 288

Dresden 13. Dezember

1909

Kinderbücher und Jugendschriften

Vergeltis empfehlendster Jugendschriften, herausgegeben vom Bildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Von 8. bis 11. Jahre.

- *112. Grimms Märchen. 1. Ausgabe: München zum Lesen.
- *113. Grimms Märchen. 2. Ausgabe: München zum Lesen.
- *114. Uhlend-Simrod. Das Nibelungenlied.
- *115. Hebel. Fröhliche Geschichten.
- *116. Grimm. Sagen und deutsche Sagen. Ausgabe für die Volksschule.
- *117. Schiller. Wilhelm Tell.
- *118. Schwab. Sagen. Die Schwäbinger.
- *119. Hauff. Märchen. 1. Ausgabe: Souveränen.
- *120. Hauff. Märchen. 2. Ausgabe: Sagenmärchen. Jedes Bändchen 0,20 M.

Das ganz zeitliche Sammlung bekannter Märchen und anderer Jugendschriften, die sich durch geschmackvolle Ausstattung bei überaus billigen Preisen von selbst empfehlen.

121. Märchen, Sagen, von Sonne, Regen, Schnee und Wind und anderen guten Freunden. Mit Buchdruck von K. Kumborg. Buchverlag der G. H. Berlin-Schöneberg. 2 M.

In schönem, kindlichen Kern geschriebene Märchen-Geschichten aus dem Ratschen. Die feinsten Kinder-leser sind besonders geeignet.

122. —. Aus dem Tannenwalds Kinderstube. Mit Buchdruck von Grimm-Schöneberg. Buchverlag der G. H. Berlin-Schöneberg. 3 M.

Gemüthliche Erzählungen in lustiger, poetischer Form, angelehnt an die Lebensweise junger Frauen.

123. Märchen, Sagen, Fabeln und Erzählungen. Neu herausgegeben von Dietrich Tiedem. Schwarz illustriert. Union-Verlag. Stuttgart. 0,90 M.

*124. —. Wie ich hoch die Erde so schön! Farbige illustriert. Verlag von J. Scholz, Weina. 1 M.

Das erste Buch für die kleinen Kinder dieser Klasse geeignet; das zweite Buch stellt das kleine prächtige Bilderbuch aus dem Märchen und Sagen.

125. Märchen, Sagen und Schwänke. Bearbeitet von Paul Kradt. Volkswirtschaft. Schwarz illustriert. Verlag von Soemmer, Stuttgart. 1,20 M.

126. —. Legenden. Farbige illustriert. Verlag von Schöfferstein, Köln. 1,80 M.

Gute Sammlungen der alten deutschen Sagen und Legenden, die sich an die Fabeln des Volksglaubens anknüpfen können.

127. Scherzmann, G. Aus Heimat und Fremde. Mit glücklicher Zeit. Verlag von Janssen, Hamburg. 1,50 M.

Strebend und anregend erzählte Geschichten aus einer alten Zeit.

128. —. Seite und vor Seiten. Bilder und Geschichten. Schwarz illustriert. Verlag von Janssen, Hamburg. 1,50 M.

Der bekannte Jugendschriftsteller verlegt hier mit glücklichem Erfolge kulturhistorische Betrachtungen an Kinder und dem kleinen Lesenden.

Schwarzebergs Jugendschriften. 129. —. Grimms Märchen und Hausmärchen. 0,10 M.

130. —. Voeci, Hünkel und Greck. Schwarz illustriert. 0,10 M.

131. —. Hauff. Der Berg Roke. 0,10 M.

* Die mit einem * versehenen Nummern sind wegen ihrer Billigkeit, aber auch wegen ihres Inhalts besonders empfehlenswerte Bücher. Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle in der Zentralhalle und ist für alle in der Zentralhalle zu kaufen. Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Kleine Mitteilungen Die rumänische... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Zeitschriften Von der Neuen Zeit... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Dresdner Kalender Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

Wohnungsausschreibung der Zentralhalle... Die alle genannten Bücher sind in der Verlagsliste in der Zentralhalle zu kaufen.

